Mittwoch, 28. Oktober. (Morgen-Ausgabe.)

# Danziger Zeitung.

№ 8791. 1874.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr Auswärts 1 ℛ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

## Telegramm der Danziger Zeitung.

**Paris**, 27. Oct. Eine den Journalen mitgetheilte Note der Regierung dementirt die gestrigen beunruhigenden Börsengerüchte. Zwischen Frankreich und Italien, heißt es in derselben, bestehe keine Schwierigkeit; das spanische Memorandum gehe mehr die Vergangenheit als die Gegenwart an; nichts in der Stellung einer der Großmächte zu Frankreich berechtige irgendwie zu Beunruhigungen.

## Die Bankfrage vor dem deutschen Handelstage.

# **Berlin**, 25. October.

Der deutsche Handelstag hat sich am zweiten Tage seiner Berathungen mit der Bankfrage beschäftigt. Nahezu einstimmig war man in dem Verlangen nach der „Errichtung eines großen Centralinstituts, welches mächtig genug ist, die zur Aufrechterhaltung der Währung erforderlichen Maßregeln jederzeit zu treffen.“ Schon 1872 hat sich der Handelstag für Erhebung der Preußischen Bank zu einer Reichsbank unter Beibehaltung der bestehenden Notenbanken in ihrem gegenwärtigen Umfange erklärt. Auch 1865 befürwortete der Handelsstand dringend die damals vom Abgeordnetenhause abgelehnte Ermächtigung der Preußischen Bank, Filialen außerhalb Preußens zu errichten. Damals äußerte sich v. Unruh im Abgeordnetenhause über die Autorität des Handelsstandrs in dieser Frage wie folgt: „Wenn Sie auf das Urtheil oder die Abstimmung der Börsen- und der Geschäftswelt verweisen, dann wird das Haus der Abgeordneten mir vielleicht erlauben zu sagen, das kommt mir so vor, als wenn ich in einer großen Gesellschaft, die bei sehr gutem Appetit ist, zu später Mittagsstunde darüber abstimmen lasse, ob sie diniren wolle. Gewiß werden sie mit „Ja“ antworten. Die Geschäftswelt im Allgemeinen hat ja ein Interesse daran, je mehr solide Creditinstitute entstehen, Creditinstitute, die unter billigen Bedingungen arbeiten und Creditinstitute, die vom Staate garantirt sind. Aber eben deshalb haben wir nicht blos die Gäste, die essen wollen, zu berücksichtigen, ihr Interesse ist gewiß auch ein sehr wichtiges, sondern auch den Wirth, der dahinter steht, die preußische Staatskasse.“

In der That handelt es sich bei Errichtung einer Reichsbank einfach um die Frage, ob der finanzielle Credit des Reiches, sei es unmittelbar durch förmliche Staatsgarantie, oder mittelbar durch Annahme der Noten an den Reichs- oder Landeskassen nutzbar gemacht werden soll, um dem bankfähigen Theil des Handelsstandes billigeren Wechselcredit zu verschaffen, als er sonst erlangen würde. Die Gefahren, die schon die Preußische Bank für den preußischen Staat mit sich bringt, unterschätzt man gegenwärtig nur allzusehr, weil in zwei Kriegen rasche Erfolge den Staatscredit und damit auch den Bankcredit vor Erschütterungen bewahrt haben. Auch andere Erwägungen, welche noch vor Gründung einer Reichsbank ernstlich geprüft zu werden verdienen, haben in den Debatten des Handelstages keine genügende Vertretung gefunden. Beherrscht erst eine Centralbank den gesammten deutschen Geldmarkt, so hängen die gesammten Creditverhältnisse von der Einsicht und dem guten Willen weniger Personen ab, die, wie der Quistorp'sche Fall noch jüngst bewiesen hat, auch einmal sehr stark in die Irre gehen können, ganz abgesehen von der Möglichkeit ihrer Beeinflussung zu politischen Zwecken durch die leitenden Minister. Als besonderer Grund für die Errichtung einer Reichsbank wird dagegen jetzt die Aufrechterhaltung der Goldwährung angeführt. Erfahrungsmäßig aber führen große Centralbanken die Gefahr der Papierwährung herbei, weil in kritischen Zeiten eine solche Centralbank fallen zu lassen geradezu unmöglich ist, und in dieser Sicherheit vorher nur zu leicht gesündigt wird. In Bezug auf die Aufrechterhaltung einer bestimmten Metallwährung wurde 1865 gerade die Befürchtung ausgesprochen, daß die Vermehrung der Filialen der Preußischen Bank die Entziehung ihres Metallwerthes und damit die Gefährdung der Währung erleichtere.

Bedarf es denn überhaupt, um einem Lande seinen wirthschaftlichen Bedarf in bestimmter Richtung zu sichern, eines großen herrschenden Centralinstituts? Wird nicht hier wie überall im Falle der Ausfuhr eines Artikels durch die Preissteigerung desselben im Inlande alsbald die Correctur von selbst herbeigeführt? Gerade wegen des engen Zusammenhangs einer Reichsbank mit den Reichsfinanzen liegt die Gefahr nahe, daß bei dieser noch andere Umstände wie die Berücksichtigung der allgemeinen Verhältnisse des Geldmarktes auf die Discontopolitik einwirken. Wieweit die Preußische Bank, indem sie ihren ungedeckten Notenumlauf im Jahre 1872 um 39 Millionen Thlr. bis zu 127 Millionen Thlr. vermehrte, um ihn dann vom Januar bis September 1873 auf 6 Millionen zu vermindern, einestheils 1872 zur Steigerung der Spannung, anderestheils 1873 zur Verschärfung der Krisis beigetragen hat, ist überhaupt noch nicht genügend untersucht worden. Im Jahre 1873 sperrte die Bank zeitweilig bis zu 130 Millionen Contributionsgelder ein, ohne den durch die Aufbringung dieser Contribution erschöpften Markt durch eine Erweiterung des Wechselcredits zu Hilfe zu kommen. Auch in der Folgezeit haben Ab- und Zufluß bei dem Guthaben des Reiches mehr noch als die Verhältnisse des Geldmarktes die Discontopolitik bestimmt. Eine eingehende Enquete gerade des Handelstags über diese Verhältnisse wäre eine bessere Förderung der Lösung der Bankfrage gewesen, als die Fassung einer durch keinerlei neue Gesichtspunkte begründeten Resolution. Anzuerkennen bleibt dabei, daß der Handelstag dem Antrage seines Ausschusses und dem Verlangen des Abg. Mosle entgegen die Begründung einer Reichsbank nicht als Bedingung für das Zustandekommen eines Reichsbankgesetzes hingestellt hat.

Einverstanden mit seinem Ausschusse war der Handelstag hinsichtlich der Verwerfung der einprocentigen Notensteuer. An und für sich aber erscheint doch eine Notensteuer nicht weniger gerechtfertigt als eine Wechselstempelsteuer. Ob freilich gegenwärtig, wo die Banken ohnehin durch Unterdrückung der kleinen Appoints eine große Einschränkung erfahren. Die Auflegung einer Notensteuer obendrein nicht des Guten oder Schlimmen zu viel ist, scheint allerdings der Erwägung werth. Bekanntlich soll nach dem Gesetzentwurf die einprocentige Notensteuer nur von einem für jede Bank besonders bestimmten Contingent ungedeckter Noten erhoben werden, der darüber hinausgehende Betrag ungedeckter Noten aber einer fünfprocentigen unterliege. Für die dadurch thatsächlich herbeigeführte Contingentirung der Noten entschied sich der Handelstag nur mit 61 gegen 29 Stimmen. Die Notenemission der meisten Zettelbanken in Deutschland ist schon statuarisch contingentirt. Von den 6 Banken unter 34, deren Notenumlauf statuarisch unbeschränkt ist, kommt wesentlich die Preußische Bank in Betracht. Was man nun auch gegen das Princip der Contingentirung als einer den veränderlichen Verhältnissen des Geldmarktes widersprechenden Schablone sagen mag, die Gefahren solcher großen Institute, wie der Preußischen Bank, würden durch Contingentirung ihres Notenumlaufs erheblich vermindert werden. Uneinig in Bezug auf das Princip der Contingentirung, war der Handelstag doch andererseits einig darüber: 1) daß die contingentirte Summe (340 Millionen Mark) zu niedrig gegriffen sei und 2) daß die Repartition derselben auf die einzelnen Banken nach dem Maßstabe des durchschnittlichen Notenumlaufs von 1867—1869 unangemessen sei. In beiden Beziehungen wird allerdings der Bankgesetzentwurf einer eingehenden Prüfung zu unterziehen sein; zu bedauern bleibt nur, daß in dieser Beziehung der Handelstag seine Resolutionen durch thatsächliches Material in keiner Weise unterstützt hat.

## Deutschland.

△ **Berlin**, 26. Oct. Der Bericht der Bundesrathsausschüsse für Handel und Verkehr, und für Rechnungswesen über das Bankgesetz liegt vor, er empfiehlt die Annahme des Entwurfes mit den von den Ausschüssen beantragten bekannten Modificationen. Der Bericht tritt in seinem einleitenden Theile der Behauptung entgegen, als schaffe der Entwurf nur ein Provisorium, die allgemeinen Bestimmungen schaffen nach dem Bericht bereits definitive Zustände und auch die übrigen Bestimmungen seien nicht derartig, daß sie nach 1886 abgeändert zu werden brauchten. Das Project einer Reichsbank stoße in der Vielgestaltigkeit der Rechtsverhältnisse der bestehenden 34 deutschen Zettelbanken auf Hindernisse, welche nur durch mehr oder minder gewaltsames Eingreifen in vorhandene Rechte und Interessen oder durch Gewährung einer Entschädigung beseitigt werden kann u. s. f. — Der bleibende Ausschuß des deutschen Handelstages wählte am Sonnabend zu seinem Vorsitzenden die Herren Delbrück (Berlin) und zu Stellvertretern die Herren Liebermann (Berlin) und Mosle (Bremen), cooptirt wurden die Herren Stephan (Königsberg), Buresch (Hannover), und Basse (Chemnitz) sowie die Plätze Breslau, Frankfurt a. M., Nürnberg und Hamburg.

N **Berlin**, 26. Oct. Wie früher bei socialdemokratischen und ultramontanen Vereinen, so sind jetzt auf Veranlassung der hiesigen Staatsanwaltschaft auch bei dem Central-Wahlausschuß der nationalliberalen Partei Recherchen angestellt worden. Dieselben beziehen sich auch hier auf die Frage, ob etwa eine Verletzung der viel genannten §§ 8 und 16 des Vereinsgesetzes vorliege. Da der Central-Wahlausschuß der nationalliberalen Partei, wie wir schon öfters betont, mit Vereinen in der Provinz nicht in Verbindung steht, so ist anzunehmen, daß in seiner Thätigkeit eine Gesetzwidrigkeit nicht constatirt werden kann. — Aus einer Mittheilung der „National-Ztg.“ hat man den Schluß gezogen, daß der Präsident des Oberkirchenraths, Dr. Herrmann, nahe daran sei, sein Amt niederzulegen. Diese Auffassung war, wie wir zu unserer Genugthuung hören, etwas zu pessimistisch. Präsident Herrmann hat allerdings mit den äußersten Schwierigkeiten zu kämpfen, nachdem fast ein Menschenalter hindurch die protestantische Geistlichkeit an die Disciplinlosigkeit fast ebenso systematisch gewöhnt ist, wie die katholische. Indessen jene Schwierigkeiten waren bei dem Antritt seines Amts doch noch größer, als heute, und hat ihn die Orthodoxie damals nicht bei Seite drängen können, so wird ihr dies heute hoffentlich noch weniger gelingen. Soviel aber ist gewiß, daß die Stellung, welche ein großer Theil der protestantischen Geistlichen, gegenüber der Civilehe und dem daran geschlossenen Herrmann'schen Erlaß in Betreff der kirchlichen Trauung, sowie überhaupt gegenüber den neueren auf Kirche und Schule bezüglichen Staatsgesetzen eingenommen hat, übele Folgen haben, vor Allem den Landtag in hohem Maße stutzig machen muß. Man kann es heute schon als äußerst unwahrscheinlich bezeichnen, daß das Abgeordnetenhaus Geld dazu hergeben wird, um in den Provinzialsynoden u. s. w. Körperschaften zu schaffen, in denen vermuthlich den erbitterten Feinden einer verständigen Staatsgesetzgebung das Uebergewicht zufallen würde.

— Die auf den 29. d. M. festgesetzte Eröffnung des deutschen Reichstages verhindert den Reichskanzler, bei den in Würzburg für denselben Tag anberaumten Gerichtsverhandlungen in Sachen des Kullmann'schen Attentats persönlich zu erscheinen. Wie ein Privatbrief von dort

## Aus dem englischen Clubleben.

„Mögen alle Fremden,“ schrieb vor Jahren Vicomtesse de Malleville, „welche in London Geschäfte halber oder zum Vergnügen verweilen, nicht verabsäumen, den Reformclub zu besuchen. In einem Zeitalter des Nützlichkeitsprinzips gleich dem unserigen, wo man darnach jagt, sich das Leben so comfortabel als möglich zu machen, kann man dort mehr lernen als in den Ruinen des Coliseo, des Parthenon oder denen vom Memphis.“ Diesen Rath können wir mit einem gewissen Vorbehalt noch heute gelten lassen; zwar nehmen die großen Clubs nicht mehr den hervorragenden Platz ein wie vor fünf Decennien, aber wenn sie auch in politischer Beziehung verloren haben, als wesentliche Bestandtheile in dem englischen Gesellschaftsleben müssen wir sie noch heute betrachten. Man hat sie schon längst auch auf den Continent verpflanzt, allein wie die Copie dem Original so stehen die Clubs des Continents den englischen nach.

Wollen wir in einen der bedeutendsten eintreten. Auf dem Hofraume von Carlton House wurde im Jahre 1830 das Gebäude des Athenäumclubs aufgeführt. Die Architectur ist griechisch, mit einem Fries, welcher eine getreue Copie der bekannten panathenäischen Procession in dem Fries des Parthenon ist; über dem Eingangsthor erhebt sich die Colossalfigur der Minerva von Baily, und wie das Aeußere so ist auch das Innere mit bedeutenden Kunstwerken geschmückt. Die großartige Halle ist mit Säulen und Pilastern von künstlichem Marmor geziert, den Boden deckt venetianisches Mosaik. Die Bibliothek ist die beste Clubbibliothek in London, wie die Gesellschaft es ist, da sie den Gebildeten aller Klassen, Künstlern und Gelehrten als Vereinigungspunkt dient. Vor einigen Jahren befanden sich auf den Listen 1200 Mitglieder, unter diesen die bedeutendsten Politiker und nicht weniger als zwölf Bischöfe. Hier konnte man für fünfundzwanzig Pfd. St. Eintrittsgeld und einen jährlichen Beitrag von sechs Pfd. St. Annehmlichkeiten und Vortheile genießen, wie sie sonst nur der sehr reiche Mann sich erlauben darf. Jedes Mitglied ist Hausherr ohne die Sorgen desselben, und es giebt nicht Wenige, welche in dem Club ihre Correspondenz besorgen und hier Besuche empfangen; Mitglieder, welche außerhalb London wohnen, oder es sonst wünschen, erhalten sogar bequemes und elegantes Nachtquartier. An der Küche würden auch die Frauen ihre Freude haben. Der allgewaltige Dampf besorgt selbst hier eine Menge Geschäfte: er verbreitet gleichmäßige Wärme über eine Reihe von Schüsseln, er wärmt die Metallplatten, auf welchen die bestellten Speisen stehen, er zieht Wasser und Kohlen aus der Tiefe, und bewegt den Apparat, welcher die Gerichte hinaufträgt. Vor zwanzig bis dreißig Jahren war es noch möglich, in diesen Räumen ein vortreffliches Mittagsmahl für drei bis vier Shillinge zu haben, und billig ist es verhältnißmäßig noch heute.

Als vor 30 Jahren zahlreiche Clubs entstanden, erhoben sich die Frauen in Schrift und Rede gegen diese Institute, welche das Familienleben zerstören sollten; es fehlte nicht an Vertheidigern, und man fand bald, daß sie eine Eigenart des englischen Wesen ausdrückten. „Die Clubs sind durchaus charakteristisch für uns selbst, hieß es, wir sind stolz — daher die Abgeschlossenheit unserer Clubs; wird sind ökonomisch, lieben den größtmöglichen Luxus zum möglichst geringen Preise — daher die Billigkeit der Speisen und Weine; wir sind häuslich, daher bieten unsere Clubs allen Comfort unseres Hauses, wenn wir vom Hause sind oder wenn wir keins haben; endlich, wir sind streitsüchtig — und die Clubs sind ganz besonders geeignet für die Entwickelung dieser unserer liebenswürdigen Eigenschaft.“ Zu den bedeutendsten heutigen Clubs gehören neben dem genannten der von Wellington gegründete rein politische Carlton Club, sein Gegner, der Reformclub, welcher von der liberalen Partei 1832 in's Leben gerufen wurde, der Amy and Navy Club, welcher das schönste Gebäude besitzt, der Union Club, The Travellers Club, in welchem Talleyrand ein oft gesehener Gast war und dessen Mitglieder eine Reise von wenigstens 500 Meilen in gerader Richtung gemacht haben müssen. Eines der ältesten unter diesen modernen — beiläufig, die meisten verdanken ihren Ursprung der Erregung, welche die Kriege mit Napoleon I., und die großen Reformen hervorriefen — ist der United Service Club. Hier sah man den Herzog von Wellington oft zu Mittag speisen, und als ihm einmal ein Shilling drei Pence statt des gewöhnlichen Preises von ein Shilling für das Essen angerechnet wurde, erhob er großen Lärm, bis die drei Pfennige gestrichen wurden — des Princips wegen.

Die Geschichte der englischen Clubs ist mit der Geschichte des Landes seit zwei Jahrhunderten auf das Engste verknüpft. Die Herkunft des Wortes selbst ist zweifelhaft, vielleicht von den angelsächsischen clifian, cleofian (cleave), von der Theilung der Rechnung unter die Gäste rund um die Tafel. Zu Ende des 16. Jahrhunderts wurde der famose Club in der Mermaid Tavern gegründet, dessen Mitglieder Shakespeare, Beaumont, Fletcher, Raleigh u. A. waren und bald darauf ist auch schon der Name Club gebräuchlich. Der älteste noch bestehende Verein ist der Civilclub, 1669 gegründet, aus welchem Jahre zwei fein geschnitzte Stühle erhalten und noch jetzt im Gebrauch sind. In dem Apolloclub war Ben Jonson ein Mitglied, und von ihm sollen die vortrefflichen Sprüche stammen, welche wir auch unseren Zeitgenossen empfehlen können; über der Küchenglocke stand: si necturna tibi noceat potatio vini, hoc mane bibes iterum et fuerit medicina (wenn dir ein Trunk des Abends schadet, so trinke am Morgen wieder und er wird dir zum Heilmittel); nicht minder nachahmungswerth sind die leges convivialis (Gesellschaftsregeln) unter denen ich besonders hervorheben will; insipida poemata nulla recitantur (einfältige Gedichte sollen nicht vorgelesen werden), und probae feminae non repudiantur (anständige Damen werden nicht abgewiesen). Zur Zeit der Republik finden wir zuerst Vereinigungen mit politischem Charakter, aber schon im Beginn des achtzehnten Jahrhunderts ist ihre Zahl auffallend groß; die politische Erregtheit suchte mannigfachen Ausdruck, und der Aberwitz feierte die wunderlichsten Orgien. Der „Kalbskopfclub“ machte es sich zur Pflicht, das Andenken an die Hinrichtung Karl's I. und die Verhöhnung desselben wach zu erhalten, die „Nickers“ erfüllten ihre Aufgabe, indem sie mit halben Pfennigstücken Fensterscheiben einwarfen, die „Mohocks“ tranken sich Muth zu und überfielen dann die Bürger auf der Straße oder setzten Frauen in Tonnen und rollten sie Ludgate Hill hinunter; gegen die „Blasphemirunden“ mußte sogar das Haus der Lords zu Hilfe gerufen werden, um neben dem parlamentarischen Königthum auch noch eine parlamentarische Religion einzurichten. Merkwürdiger als die Clubs der „Lügner,“ der „Fetten,“ der „Großen,“ der „Einäugigen“ u. s. w. ist der Everlasting Club, der ewig währende, dessen 100 Mitglieder die 24 Stunden des Tages unter sich so vertheilten, daß immer eine kleine Gesellschaft an der Tafel saß und man sicher war, zu jeder Tages- und Nachtzeit zechende Genossen zu finden; es war Grundsatz, daß der Vorsitzende nicht starb, und als im Jahre 1666 während des großen Brandes die Flammen die Nachbarhäuser verzehrten, hielt der Präses auf seinem Platze aus, bis er die Flaschen auf dem Tische geleert und von der Gesellschaft Befehl erhalten hatte, sich zurückzuziehen. Im Jahre 1700 wurde berathschlagt, ob man sich nicht auflösen solle, allein es wurde für gut befunden, noch ein Jahrhundert zu sitzen — nemine contra dicente; eine alte Frau, nach Art der Vestalinnen, erhielt in dem Kamin ein ewiges Feuer: Alles erschien hier für die Ewigkeit bestimmt und es war kein Wunder, wenn die Mitglieder mit Verachtung auf alle übrigen Clubs herabsahen. Es gab in der That Genossen, die den Club zwei Mal überlebt hatten, welche den jungen Männern von deren Großvätern, mit denen sie sich schon betrunken hatten, erzählen konnten.

In einem Hause in Cornhill versammelten sich die Gründer unter dem Namen des „Goldenen Vließclubs“, eine lustige Gesellschaft von Börsenjobbern, welche jeden Abend ihr Gewissen in Claret rein wuschen, damit es ihnen nicht die Nachtruhe störe. Unter den Exentrischen wollen wir den „Club der Blaustrümpfe“ nicht unerwähnt lassen, wenn seine Blüthezeit auch in die zweite Hälfte des 18. Jahrhunderts fällt. Der Ausdruck Blaustrumpf wird, wie bekannt, auf die Gesellschaft de la Calza zurückgeführt: ein Verein, der sich im Jahre 1400 in Venedig bildete, und dessen Mitglieder, wenn sie ihre literarische Discussion abhielten, bunte, meist jedoch blaue Strümpfe zu tragen pflegten, gleichsam als Bundeszeichen wie man heut zu Tage bei Sänger- und Schützenfesten eine Schleife sich an die Brust heftet.

Von Italien kam die Sitte nach Paris und England, wo der Ausdruck erst seine heutige Bedeutung erhielt. Die Blaustrümpfe liebten es schon damals, einen oder einige Männer als Führer gleichsam in ihre Versammlungen hineinzuziehen. Ein solcher „Freund“ war Mr. Stilling Fleet, welcher ebenfalls blaue Strümpfe trug und der sich den Damen bald so unentbehrlich gemacht hatte, daß, wenn er einmal fehlte, es sogleich hieß: „ohne die blauen Strümpfe können wir nichts ausrichten.“ Und so ist es noch. Horace Walpole, Dr. Johnson nahmen bisweilen ebenfalls Theil an den Sitzungen des Clubs, und das letzte Mitglied dieser Blaustrümpfe, Miß Monckton, spätere Gräfin von Cork, starb erst im Jahre 1840.

Ihre höchste Bedeutung in dem Leben des englischen Volkes erlangten die Clubs zu Ende des 18.

Gerichtsadvocat Gerhard, mit der Entschuldigung des Reichskanzlers am Erscheinen dienstlich verhindert zu sein, nicht zufrieden geben, sondern die Aufschiebung des Termins beantragen. Es ist allerdings fraglich, ob das bayerische Gericht eine erneuerte Citation des Fürsten Bismarck für nöthig erachten wird. Da bekanntlich Kullmann des Verbrechens geständig ist, dürfte von der Anwesenheit des corpus delicti Abstand genommen werden.

— Der Botschafter in Paris, Fürst Hohenlohe, welcher sich nach Varzin begeben hatte, ist wieder hierher zurückgekehrt. Derselbe wird, wie die „Post" hört, noch einige Zeit hier verweilen, um an den Arbeiten des Reichstages theilzunehmen, da seine Anwesenheit in Paris vor dem Wiederzusammentritt der Nationalversammlung kaum nothwendig sein wird.

— Im hiesigen auswärtigen Amte ist, wie der „H. C." hört, die Denkschrift der schweizerischen Regierung betreffs der einheitlichen Regelung des Eisenbahntransportwesens mit Befriedigung entgegengenommen und die eidgenössische Regierung aufgefordert worden, die formulirten Vorschläge hierher gelangen zu lassen.

* Es ist von Interesse, die Gründe zu betrachten, welche das Obertribunal gehabt, das Gesuch des Grafen Arnim, ihn seiner Haft zu entlassen, abzulehnen. Das Kammergericht hatte seine Ablehnung damit begründet, daß 1) das Strafmaß der §§ 133 und 348 des Strafgesetzbuchs bis zu 5 Jahren gehe, 2) Verdunkelung von der Freilassung zu befürchten sei und 3) über den Gesundheitszustand Zeugnisse, welche Haftentlassung rechtfertigen, nicht vorliegen. Hiergegen hat der Graf Beschwerde an das Obertribunal ergriffen. Dasselbe hat den Grund 1 als zutreffend nicht anerkannt, dagegen die Beschwerde zurückgewiesen, weil ihm eine Prüfung der thatsächlichen Feststellungen unter 2 und 3 nicht zustehe. Sobald also die Gefahr der Verdunkelung wegfällt, ist die Entlassung Arnims möglich. Desgleichen wenn sich sein Gesundheitszustand so verschlimmert, daß ernsthafte Gefahr vorliegt, ein Fall, welcher ärztlicherseits für möglich erklärt wird. Es ist sonach durch die Entscheidung des Obertribunals nicht festgestellt, daß die Haft so lange dauern wird, wie die Untersuchung. — Wie die „D. R.-C." erfahren haben will, hätte sich inzwischen der Gesundheitszustand des Grafen so verschlimmert, daß ärztlicher Seits bereits die Entlassung aus der Haft als erforderlich betrachtet wird.

— Die Wasserleitung für Wilhelmshaven hat insofern einen weiteren Fortschritt gemacht, als ein Brunnen gegraben ist, der sich durchaus bis jetzt bewährte. Es sollen aber noch längere Zeit die bisherigen Beobachtungen bei demselben fortgesetzt werden, um festzustellen, ob die Wassermenge auch unter allen Umständen genügen wird. Die fundamentale Wichtigkeit einer für alle Zwecke ausreichenden Wasserversorgung des Kriegshafens wird allgemein anerkannt, und es sind diese und ähnliche Positionen des Etats jedenfalls nicht herabgesetzt worden.

Posen, 26. Oct. Die angebliche Verhaftung eines Grafen aus der Provinz Hessen, der seit einiger Zeit in einem hiesigen Hotel logirte, macht gegenwärtig Viel von sich reden, indem man diese Angelegenheit womöglich mit der Arnim'schen Affaire in Verbindung bringt. Wie die „P. Z." hört, handelt es sich hierbei jedoch lediglich nur um Verbindlichkeiten, welche der junge 19jährige Graf hier eingegangen ist, und um deren Regulirung die hiesige Polizeibehörde von der Familie des Grafen ersucht worden sein soll.

— Kürzlich inspicirte der Kreisschulinspector W. die unter Leitung einer sogenannten Schulschwester stehende Schule in Gostyn. Bei der mit den Kindern gehaltenen Unterredung kam der Schulinspector auch auf die guten und bösen Menschen zu sprechen, fragend, wer denn die guten Menschen wären, worauf als Antwort erfolgte: „Die fleißig beten und in die Kirche gehen." Wer sind denn nun aber die bösen Menschen? fragte der Schulinspector weiter. „Die Deutschen!" erschallte es wie aus einem Munde.

Nürnberg, 25. Oct. Bei der heute vollzogenen feierlichen Eröffnung des aus Privatmitteln durch Zeichnung von Antheilsscheinen gegründeten bayerischen Gewerbe-Museums machte der Staatsminister des Innern von Pfeufer die Mittheilung, daß der König von Bayern eine Stiftung errichtet habe, aus deren Jahreszinsen Medaillen für die tüchtigsten Aussteller im Museum geschaffen werden sollen.

Metz, 18. Oct. Der „Wes.-Ztg." wird geschrieben: Bei der gestern und heute vollzogenen Wahl in den Bezirkstag ging Billotte mit 538 Stimmen (im Ganzen wurden 706 Stimmen abgegeben) aus der Urne hervor. Diese Wahl ist um so bedeutungsvoller, als Billotte folgenden öffentlichen Aufruf erließ: „Ich stelle meine Candidatur auf, um mit dem System der Protestation und Enthaltung, welches den Selbstmord unserer lothringischen Nationalität bedeutet, zu brechen. Wenn ein Volksstamm gegen den Kleinmuth ankämpfen muß, so sind es die Nachkommen jener Lothringer, welche inmitten der Feudalherrschaft vergangener Zeiten mit Standhaftigkeit ihr Bürgerrecht zu gründen und ihre Unabhängigkeit zu bewahren wußten. Mehr als jemals gehört das Wort dem Volke; seine Stimme ist das Princip der Nationalität geworden. Begreifen wir die Consequenzen der Autonomie, welche die Verträge uns gewährleistet haben. Sie wird uns alles geben, was wir ihr abzugewinnen verstehen werden. Vereinigen wir uns in dem Gefühle der Anhänglichkeit an unser Land, in dem Glauben an seine Zukunft." Die vollständige Niederlage der Protestpartei (Dr. Abel erhielt 24 Stimmen) ist eine empfindliche, da die eingewanderten Deutschen sich gänzlich der Wahl enthielten, das Wahlresultat also ausschließlich auf Rechnung der einheimischen Wähler zu setzen ist.

## Schweiz.

Bern, 21. Oct. Die Bundes-Versammlung setzt die Berathung der neuen Militärorganisation fort. In dem Abschnitt über Ausrüstung lautet ein Artikel: „Wenn ein Canton die Pflichten vernachläßigt, welche ihm durch dieses Gesetz in Bezug auf die Bekleidung und Ausrüstung seiner Truppen oder das übrige Kriegsmaterial auferlegt sind, so ist der Bundesrath verpflichtet, auf Kosten des säumigen Cantons das Mangelnde zu ersetzen oder die sonst erforderlichen Anordnungen zu treffen." Die Bewaffnung ist Sache des Bundes, welcher übrigens auch die Kosten der Bekleidung und Ausrüstung trägt. „Die persönliche Bewaffnung bleibt in der Regel während der Dienstzeit im Besitze des Mannes"; jährlich wird eine Waffeninspection abgehalten. Nach 25jähriger Dienstzeit behält der Mann die Kleider und andere Ausrüstungsartikel als Eigenthum. Eine lange Reihe Artikel verbreitet sich über die Kriegsausrüstung, Munition, Inspection, Pferdestellung ꝛc. In dem wichtigen Abschnitt über den Unterricht hat der Nationalrath gestern beschlossen: Die Knaben sollen vom 10. Altersjahr bis zum Austritt aus der Primarschule vom Lehrer Turnunterricht zur Vorbereitung auf den Militärdienst erhalten. Die Lehrer erhalten zu diesem Zweck in der Rekrutenschule die nöthige Anleitung. Dieser Turnunterricht findet auch nach Austritt aus der Schule bis zum 20. Altersjahr statt; wer ihn zu ertheilen hat, bleibt einstweilen offene Frage. Die Lehrer der öffentlichen Schulen können nach bestandener Rekrutenschule von weiteren Dienstleistungen enthoben werden. Der Antrag, die Lehrer vom Militärdienst auszunehmen, wurde mit 56 gegen 31 Stimmen verworfen. — Die freisinnigen Katholiken wollen den 4. November feiern, an welchem vor 100 Jahren Wessenberg geboren wurde. Die Ultramontanen werden sich natürlich darüber ärgern, daß man noch immer einem so ausgezeichneten Vertreter der Humanität und Duldsamkeit huldigt; zur Revanche können sie ja aber ihren heiligen Pater von Arbunz, den Ketzerverbrenner, inbrünstig feiern und dabei ihrem Papst Pius IX., der ihn heilig gesprochen hat, noch einen besondern Dank abstatten.

## Frankreich.

Paris, 24. Oct. Madame Bazaine hält sich noch immer hier auf und wird von den bonapartistischen Persönlichkeiten mit Aufmerksamkeiten überhäuft. In einigen Tagen beabsichtigt die Ex-Marschallin sich mit ihren Kindern nach Santander zu begeben, wo sie mit ihrem Gemahl zusammentreffen soll. — Der Admiral Ribourt wird telegraphisch aus Neu-Caledonien zurückbeordert, um über einige Anordnungen, die er im Laufe der Untersuchung über die Entweichung Rochefort's und Genossen getroffen hat, Aufschluß zu ertheilen. Der wichtigste in Frage stehende Punkt hat auf auf die Entziehung der Handelspatente Bezug, über welche mehrere Kaufleute von Numea als über eine Verletzung der Handelsfreiheit Klage eingereicht haben. In Folge der Verschärfung der über die Deportirten verhängten Strafe wird ihren Familien und Angehörigen die Ueberfahrt auf Staatsschiffen nicht mehr gratis gestattet. Sie müssen zum mindesten ihren Unterhalt bezahlen, der auf 250 bis 300 Francs berechnet wird.

— Die Fusion der Centren gehört seit Jahr und Tag zu den frommen Wünschen aller Regierenden in Frankreich. Auch diesmal wurde der Versuch gemacht, um der National-Versammlung einen ruhigen Winter zu sichern; auch diesmal ist er gescheitert. Mac Mahon will mit allem, was sich nach der linken Seite neigt, nichts zu schaffen haben, und auf der linken Seite wollen, mit Ausnahme von Strebern und Gunstschwindlern, nur Wenige sich mit Mac Mahon's Politik befreunden. So wird denn, wenn nicht Broglie's Person selbst, so doch sein Einfluß der Leitstern bleiben und Fourton als Steuermann das lecke Schiff der moralischen Ordnung lenken. Der letzte Fusionsversuch wird aber der jüngste schwerlich gewesen sein, denn das rechte Centrum hat Verlangen nach neuem Kanonenfutter für die bevorstehenden parlamentarischen Schlachten. Als im Juli die National-Versammlung nicht rückwärts noch vorwärts mit den constitutionellen Fragen konnte, votirte sie sich vier Monate Ferien; sind diese aber abgelaufen, so werden sich die alten Mißverhältnisse wieder geltend machen. Die Royalisten verhielten sich in diesem Sommer auffallend ruhig, aber darum zu sagen, wie Bien Public: „Die Monarchie ist in Frankreich so todt, daß ihre Anhänger die vier Monate Frist nicht benutzen konnten!" erscheint so leichtfertig wie kurzsichtig. Die Legitimisten warten nur ruhiger als im vorigen Sommer ihre Zeit zu neuen Restaurationsversuchen ab.

— Wer je in Paris gewesen ist, wird sich der kleinen italienischen Pifferari erinnern, welche die Straßen, die öffentlichen Plätze und die Hofräume der Häuser unsicher machten. Bald ein ganz kleiner Junge, der eine Geige quer vor den Leib hält und durch fortgesetzte Mißhandlung zu gräulichem Quieken bringt, bald ein größerer, der auf einer desolaten Harfe Accorde hervorruft, die den verwegensten Contrapunctisten der Wagner'schen Schule außer Fassung bringen würden, bald winzig kleine Mädchen in roth und grünen zerlumpten Kleidchen, die ohne musikalischen Vorwand die Trottoirs absuchten, um „un p'tit sou m'sieu", oder auch die übrig gebliebenen Zuckerstücke in den Cafés zu erhaschen, Es wurde ein gräulicher Menschenhandel mit diesen Kindern getrieben; sie wurden in Herden in's Land geschleppt, von Unternehmern in den schlechten Quartieren untergebracht, zu ihrem Dienst herangeprügelt und ausgesogen und der physischen und moralischen Verkommenheit in die Arme geführt. In einem der größeren Hospitäler lagen stets 30—40 derselben, die mit 14 Jahren an den ekelhaftesten Krankheiten litten und die Liste der pariser Verbrecher hat einen guten Theil ihrer Rekruten aus ihren Kreisen bezogen. Der Polizeipräfect Renauld hat sich das Verdienst erworben, dem Unwesen ein Ende gemacht zu haben. Mit dem italienischen Gesandten ist ein Abkommen getroffen worden, wonach neue Sendungen an der Grenze aufgehalten und die bereits vorhandenen vagabundirenden Italiener unter 17 Jahren aufgegriffen, der italienischen Gesandtschaft zur Verfügung gestellt und von dieser zurückspedirt werden sollen. Zugleich soll gegen die Unternehmer polizeilich eingeschritten werden.

## Italien.

Rom, 30. Oct. Die Rede Sella's vor seinen Wählern in Bialla wird von den Oppositions-Organen bitter kritisirt. Sie machen besonders auf den Widerspruch aufmerksam, der zwischen seinen Worten und seinem Handeln als Finanz-Minister besteht; er betone in seiner Rede den Wunsch, daß die Beitreibung der Abgaben mit möglichst wenigen Belästigungen für die Steuerzahler gehandhabt werde, während gerade unter seinem Regiment die Quälereien des Publikums auf's höchste getrieben seien. Ferner wird Sella vorgeworfen, das Militär-Budget im Ordinarium auf 185 Millionen ansetzen zu wollen, obwohl er, als Minister, von dieser Erhöhung durchaus nichts wissen wollte und deshalb fortwährend mit seinem Collegen, dem Kriegsminister in Streit lebte. Während die gemäßigte Partei sonst daran verzweifelte, daß die militärische Ausbildung der italienischen Armee eine so hohe Stufe, wie die anderer europäischen Mächte erreichen wird, weil nämlich die italienische Armee in den letzten Jahrhunderten keine irgend bedeutende Erfolge auf dem Schlachtfelde aufzuweisen habe, und deshalb der Erhöhung des Kriegsbudgets bisher nicht geneigt war, verlangt die officiöse „Opinione" jetzt auf einmal in mehreren Artikeln, daß das Kriegsbudget auf einem annähernd gleichen Fuß mit dem anderer europäischer Mächte gestellt und darum erhöht werden solle. Es wäre jedoch zu wünschen, daß von competenter Seite den Italienern einmal klar gemacht würde, wie sie besser thäten, für die Landarmee weniger Geld wegzuwerfen und dagegen ihre Flotte zu vermehren, da in Italien alle Elemente zu einer guten Bemannung derselben vorhanden sind. Die Handelsmarine Italiens beschäftigt gegen 110,000 Matrosen, welche ihr die Bevölkerung seiner langgestreckten Küsten liefert. Niemand wird behaupten wollen, daß die Küstenbewohner sich besser zu Soldaten als zu Matrosen eigneten und da die aus dem Binnenlande gezogenen Rekruten der Mehrzahl nach klein, schwächlich und verweichlicht sind, so macht schon der Anblick der italienischen Regimenter nicht den Eindruck, als könne man im Kriege mit ihnen große Erfolge erzielen und dies um so weniger, als die Armee eingestandenermaßen nur wenig wissenschaftlich gebildete Offiziere besitzt. — Der König ist einer eben eingetroffenen Depesche zufolge heute Morgen in Florenz eingetroffen und wird übermorgen in San Rossore eine große Jagd geben, zu welcher viele Einladungen erlassen sind. Angekommen sind in Florenz auch die Großfürstin Maria von Rußland nebst ihrem Gemahl dem Grafen Strogonoff, sowie die Generale Grafen Menabrea und La Marmora. Der Ministerpräsident wird sich dieser Tage zum König verfügen, um ihm Vortrag über Staatsangelegenheiten zu halten.

— Der erste längst in Aussicht gestellte Schritt zu einer thatsächlichen genauern Controlle des Staates über katholische Vereine ist geschehen. Es hatte sich bei der Verhaftung der Don Carlos-Recruten hierselbst herausgestellt, daß die Sache dem „Vereine der aus den päpstlichen Schlachten Uebriggebliebenen" nicht fremd war. In Folge

---

Jahrhunders, als die beiden großen Parteien der Whigs und Tories sich in schroffster Form gegenüberstanden. Charakteristisch für Alle war das hohe Hazardspiel. In Almacks, dem Vorgänger des berühmteren Brookes Club, versammelten sich die Whigs; hier gaben Pitt und Wilberforce ihre Parole aus, hier glänzte Fox eben so oft als im Parlament. Man weiß, welchen Widerwillen Georg III. gegen den genialen Wüstling empfand, und der Grund ist leicht zu verstehen: der Thronerbe hatte sich rückhaltlos dem geistreichen Manne und Parteiführer in die Arme geworfen. Sobald Fox des Morgens aufgestanden war, begab er sich zu Brookes und hier, kaum gewaschen und nie gekämmt, in einem unsauberen Morgenkleide, ertheilte er dem Prinzen von Wales und seinen Parteigenossen politische Lehren. Was er, ein ausgezeichneter Spieler, in Whist und Piquet gewann, verlor er wieder am Farotische, und nur einmal hat er 8000 Pfd. Strl. an einem einzigen Abend in der Tasche heimgebracht. Noch ehe er das 30. Jahr erreichte, hatte er Alles, was er besessen, verschleudert; ungeheure Summen schuldete er den Juden, und er selbst nannte scherzend das Vorzimmer, in welchem jeden Morgen seine Gläubiger ihn erwarteten, das Jerusalemzimmer. Trotz dieser unbequemen Lage verlor er doch nie seine Ruhe oder seine anständige Gesinnung. Als er die obenerwähnten 8000 Pfd. Sterl. gewonnen hatte, erschien am folgenden Morgen ein Gläubiger und verlangte Zahlung. „Unmöglich, mein Herr", sagte Fox, „ich muß zuerst meine Ehrenschulden bezahlen", allein der Gläubiger ließ sich nicht abweisen und behauptete, das Geld dringend zu bedürfen. „Wohl", entgegnete der Geplagte, „geben Sie mir Ihren Schein." Es geschah, und Fox zerriß das Blatt mit den Worten: „Nun, mein Herr, ist meine Schuld an Sie eine Ehrenschuld", und bezahlte ihn sogleich. Ein anderes Mal hatte er ungeheure Summen im Club verloren und war in Erregung heimgegangen; sein Freund Beauclerc hatte es bemerkt und suchte ihn am andern Morgen auf, nicht ohne Sorge, daß Fox sich etwas zu Leide gethan haben könnte. Mit pochendem Herzen trat er in das Zimmer und fand Fox mit der Lectüre des Herodot beschäftigt: „Was soll ich Anderes thun", sagte er dem erstaunten Besuch gelassen, „ich habe meinen letzten Shilling verloren — und noch mehr."

In höherem Maße noch war das Spiel in dem conservativen Gegenüber von Brookes, in Whitesclub herrschend. Hogarth hat uns in einem seiner Bilder aus demselben eine ergötzliche Scene überliefert. An dem Kaminfeuer steht ein Mann, aus dessen Taschen ein paar Pistolen hervorgucken, welche nebst der übrigen Erscheinung keinen Zweifel über seine eigentliche Beschäftigung lassen: er beobachtet die Abziehenden, und wenn der beste Gewinner den Club verläßt, wird er ihm folgen, um ihn von seiner Bürde zu befreien. Das Spiel führte auch Fox hierher, und in drei Nächten verlor er mit seinem Bruder 32,000 Pfd. Sterl., Lord Carlisle an einem einzigen Abend 30,000 Pfd. Sterl.! Hier endete die geringste Meinungsverschiedenheit mit einer Wette, und diese einzutragen lag immer ein Buch bereit. Da finden wir Wetten über Geburten, Todesfälle und Heirathen, über die Lebensdauer einzelner Minister und ganzer Ministerien, über die Wahrscheinlichkeit eines Erdbebens, Alles bunt durcheinander. Von der Treppe des Clubs stürzt ein Mann hinunter — war er todt oder lebendig? man wettet; der Mann ist bewußtlos und die Einen schlagen vor, ihn zur Ader zu lassen, allein Diejenigen, welche auf seinen Tod gewettet, protestiren dagegen, als gegen ein unerlaubtes Mittel in einer ehrlichen Wette. Walpole, Cunningham und Andere haben darüber viel zu erzählen. Die Heirath einer jungen vornehmen Dame gab einmal Veranlassung zu sehr hohen Wetten. Sie würde, hieß es, ihrem Gemahl früher ein Kind schenken, als die Gräfin N., welche drei Monate zuvor geheirathet hatte. Tausende wurden dafür eingesetzt, daß Sarah, Herzogin von Marlborough, die alte Herzogin von Cleveland überleben werde. Ein Geistlicher, der am Morgen nach dem Erdbeben des Jahres 1750 in den Club kam und dort von den Wetten über das Ereigniß vernahm, verließ das Haus entsetzt und meinte, die Herren würden beim Einbruch des jüngsten Gerichts noch wetten. Dieselbe Verschwendung herrschte bei den Diners. So schrieb Walpole bei Gelegenheit eines Mittagessens, das sieben junge Männer gaben: „Der Speisezettel ist gedruckt worden und hat bei frommen Leuten die Furcht vor einem neuen Erdbeben erregt." Bei Whites wurden am 20. Juni 1814 der König von Preußen, der Kaiser von Rußland und die übrigen in London anwesenden Alliirten mit einem Kostenaufwande von 1849 Pfd. Sterl. 2 Shilling 6 Pence bewirthet. Uebrigens hat der Club jetzt seinen Hoch-Torycharakter verloren und ist nur noch einfach „aristokratisch."

Wir würden uns an dem Geiste der englischen Nation versündigen, wenn wir zum Schluß nicht noch der zahlreichen Beefsteaksocieties gedächten, deren erste nebst anderen wichtigen Gründungen bis in die glorreichen Zeiten der Königin Anna zurückdatirt werden muß, und deren Präsident einen goldenen Bratrost an grünseidenem Bande um den Nacken trug; die Wahl des Bratrostes war nicht ohne tiefsinnige Beziehung zu der Heiligung, welche dieses Instrument durch den wackern St. Laurentius erhalten hat. Die Gesellschaft hatte mancherlei Anfechtungen auszuhalten, so mußte sie sich z. B. vor den Ehrenbezeigungen der muthwilligen Schuljugend, welche von der berühmten Merchant Taylor School heimkehrend ihr im Vorbeigehen jedes Mal ein „huzza Beefsteak!" mit endlosem Jubel brachte, in eine stillere Gegend zurückziehen. In dem Schooße dieser Vereinigung wurden nicht selten die rabiatesten Feinde versöhnt, wie Garrick und der ältere Colman — so sehr ist es richtig, daß ein gutes Mahl nur zufriedene Menschen macht — hier endlich vereinigten sich Dichter und Schauspieler, Ochs und Mitglied in hochpoetischer Form zu verherrlichen. (Fr. Ztg.)

---

— Ueber die Situation des bei Nieuwediep gestrandeten früheren Lloyddampfer „König Wilhelm" bringt das 'Amsterdamer Allgemeene Handelsblad" eine längere Beschreibung, der wir folgendes entnehmen: Ungefähr 20 Arbeiter sind eifrig bei dem Schiffe in Thätigkeit und wir sehen eine große eiserne Mulde längs dem Schiffe sich hin und her bewegen, geschleppt durch eine eiserne Kette, welche durch Dampfmaschinen aufgewunden wird. Diese eiserne Mulde hat einen Boden, der sich auf Scharnieren dreht, und mit einem eisernen Schließnagel geschlossen wird. Die Kanten der offenen Seite der Mulde sind ein wenig einwärts gebogen und sehr scharf. Die Mulde wird leer längs eines Kabels, welches an der Seite des Schiffes über dem Wasser ausgespannt ist, vom Schiffe aus gezogen. Die Mulde fällt dann in's Wasser und wird unter Wasser nach dem Hintertheil des Schiffes gebracht. Sowie sie, durch die Dampfmaschine gehoben, über dem Wasser oben am Strande ankommt, giebt ein Arbeiter einen Schlag auf den Schließnagel, der Boden öffnet sich und ein Thurm nassen Sandes fällt auf die Seite. Der Boden wird dann wieder dicht geschlagen und die Mulde geht von Neuem an die Arbeit. Gegen 20 Arbeiter bringen den ausgebaggerten Sand weiter den Strand hinauf und so wird langsam hinter dem Schiffe ein Canal ausgebaggert. An diesem Canal ist ein Deich aufgeschüttet. Wenn die Nordweststürme keinen Querstrich machen, so soll das Schiff endlich durch diesen Canal wieder in tiefes Wasser gebracht werden. In den drei Monaten, in denen daran gearbeitet wird, hat man 40 Fuß gewonnen, doch dies bedeutet noch sehr wenig. Das Schiff liegt etwas schief gegen gegen die See geneigt. Der Kiel ist 9 Fuß tief in den Sand gesunken oder befindet sich, besser gesagt, 6 Fuß im Sande und 3 Fuß im Thon unter dem Sande, welcher Thon uns als „just London clay" geschildert wurde. Capitän Russell, welcher die Arbeiten übernommen, hat noch wenig Fortschritte gemacht, seitdem er an die Arbeit gegangen ist, aber er ist guten Muthes und der Ueberzeugung, daß, wenn nicht ein sehr ungewöhnlich heftiger Nordwester kommt, welcher das Schiff aufbricht, er es auf's Neue in die See bringen wird. Als wir die verlassenen Cajüten, Salons und Zwischendecke besuchten, bewunderten wir den außerordentlich starken Bau des Schiffes und begriffen, daß Capitän Russell alles Mögliche versuchen wird, um das edle Schiff zu retten. Es hat 3 eiserne mit Holz bekleidete Decks und die eisernen Wände und Verbindungen sind noch alle fest und stark. In den Kiel ist eine Oeffnung von 2 Fuß gebrochen, welche wieder zugestopft ist. Da der Kiel natürlich sehr gelitten hat, ist man beschäftigt, ihn auf den schwachen Stellen dadurch zu verstärken, daß man aus Muscheln und Cement unten am Kiel einen festen Boden macht. Capitän Russell schläft mit seinem 14jährigen Sohn und einem Oberingenieur an Bord des Schiffes. Wir wünschten ihm den besten Erfolg, obgleich die holländischen Arbeiter ohne Ausnahme erklärten, daß sie bei einem hoffnungslosen Werke beschäftigt seien, und wenn man sieht, wie weit das Schiff noch von dem Platze entfernt ist, wo sich tiefes Wasser findet, so muß man ihnen Recht geben. Nach See sind Anker ausgebracht und mit Ketten und dicken Tauen an das Schiff befestigt. Wenn ein NW.-Sturm die Fluthen aus dem Meer gegen die Düne treibt und das Schiff nicht unmittelbar in Stücke geschlagen wird, so ist es möglich, es weiter vom Stande abzubringen. Aber jeder, der unsern verrätherischen Strand und die wilde Kraft eines Nordweststurmes kennt, muß für daß schöne Schiff einen solchen eher fürchten als wünschen.

dessen sind die Statuten dieses Vereins etwas näher besehen und er selbst gestern aufgelöst worden.

### England.

London, 24. Oct. Aus dem eben veröffentlichten Gefängnißberichte des Oberstlieutenants Du Cane und der übrigen Gefängniß-Directoren stellt sich die erfreuliche Thatsache heraus, daß die Zahl der Verbrecher im Jahre 1873 sich wesentlich verringert hat, und somit Hoffnung vorhanden ist, daß die mit dem Jahre 1870 begonnene Verminderung des jährlichen Verbrecher-Contingents den Charakter der Stetigkeit annehmen wird. Die Zahl männlicher Verbrecher, welche während des vorigen Jahres in öffentlichen Gefängnissen zur Haft kamen, betrug 1489 und die weiblichen Geschlechts 255. Faßt man die Verbrecherzahl von 1854 an in je 5 Jahren zusammen, so ergeben sich für 1854—1859: 15,212 Verbrecher; von 1859—1864: 15,549; von 1864—1869: 10,741 und von 1869—1874: 8852 Verbrecher, vorausgesetzt, daß die Zahl in diesem Jahre nicht die von 1873 übersteigt. Es sind diese günstigen Ergebnisse zum Theil der allgemeinen Hebung der öffentlichen Moral, zum Theil auch der besseren Gefängniß-Disciplin zuzuschreiben. Bei der letzteren spielt die zweckmäßige Verwendung der Gefangenen eine Hauptrolle; es werden dadurch ihre Fähigkeiten sowohl für den Staat nutzbar gemacht als auch für sie ein Fonds geschaffen, der ihnen nach Verbüßung der Strafzeit wieder helfen soll. Um gefahrdrohende Concurrenz zu verhindern, welche entstehen würde, wenn sich alle derselben Arbeit widmeten, hat man in die Beschäftigungen so viel wie möglich Abwechselung gebracht. Die Stiefeln und Gamaschen der hauptstädtischen Polizei stammen aus den Gefängnissen und sind erfahrungsmäßig besser gearbeitet als gewöhnliche Erzeugnisse. Für Rechnung der Admiralität werden Hängematten und Ballastkörbe angefertigt; die Weiber beschäftigen sich viel mit Fußboden-Mosaikarbeiten und werden nächstens einen von dem Baumeister Penrose entworfenen Mosaikboden abliefern, der um die Gräber von Nelson und Wellington in der Krypta von St. Paul gelegt werden soll. Die „Partie honteuse" der englischen Gefängniß-Disciplin ist in Gibraltar. Die Reformen der letzten 30 Jahre scheinen dort spurlos vorübergegangen zu sein; Vieles erinnert noch an das alte Hulk (Schiffsrumpf-) System, und daher sollte man die dortige Verbrecherstation so bald wie möglich abschaffen. Auch in den Militärgefängnissen ist die Zahl der Verbrecher nicht unerheblich gesunken. Sie gehören meistens dem jugendlichen Alter an und sind somit ein Beweis für den moralisirenden Einfluß des längern Dienstes. Schließlich sei noch bemerkt, daß alle Bemühungen, für entlassene Verbrecher von Staatswegen zu sorgen, bisher fruchtlos geblieben sind und sich daher der bekannte „Hilfsverein für entlassene Sträflinge" nach wie vor allein mit dieser schwierigen Aufgabe befassen muß.

— Bei Sternoway ist das Wrack eines Eisenschiffes an's Land getrieben. Es soll der „Magic" von London sein, der am 16. d. Mts. Dundee mit 24 Mann an Bord verließ und am Mittwoch von dem Sturme erfaßt wurde. Der Gesammtverlust wird auf 40,000 Pfd. Sterl. angeschlagen. Von der Mannschaft verlautet kein Wort.

— 25. Oct. Auf dem landwirthschaftlichen Meetings-Bankel in Portsmouth sagte Lord Coleridge: Man habe das neue Cultusgesetz ein Gesetz zum Niederhalten des Priesterthums genannt. Nach schlichtem Englisch wäre es aber ein Gesetz zum Niederhalten der Pfarrer-Päpste. Viele unter dem Clerus hätten sich eine Art Unfehlbarkeit angemaßt und sich über die Meinung des Volkes hinweggesetzt. Die bezüglichen parlamentarischen Debatten hätten mehr als je gezeigt, daß der Staat ein Bollwerk des wahren Protestantismus, des freien Denkens und der Religionsfreiheit sei. Ein Clerus, frei von jeder Einmischung des Staates, bedeute einfach Pfaffenbetrug.

— Als eine Illustration zu den kryptokatholischen Tendenzen, welche sich in einem Flügel des hochkirchlichen Theiles der Staatskirche entwickelt haben, dienen die Anklagepunkte, welche der kirchliche Gerichtshof in einem Processe gegen den Rev. Joseph Edwards aufgestellt und bei den nächsten Verhandlungen geltend machen will. Erstens bedient sich Mr. Edwards brennender Kerzen vor dem Altare und unterweist die Kinder vor einem Bilde der Jungfrau Maria. Zweitens stellt er sich bei der heil. Communion auf die Westseite des Altars. Drittens erhebt er die Patene und den Kelch. Viertens bedient er sich der Oblaten. Fünftens braucht er den gemischten Kelch. Sechstens kniet er nieder zur Zeit der Celebrirung. Siebentens bekreuzt er sich. Achtens verbeugt er sich vor einem Metallcrucifix. Neuntens trägt er ungesetzliche Gewänder 2c. Wie man sieht, fehlt es nur noch an einer Kleinigkeit, um den hochkirchlichen dem römischen Ritus völlig zu assimiliren.

### Rußland.

Warschau, 21. Oct. Durch eine im officiellen „Dziennik Warszawski" abgedruckte Erklärung zeigt der katholische Bischof von Lublin, Baranowski, an, daß eine Anzahl Bauern griechisch-unirter Confession im Gouv. Siedlce einzeln und in Collectiveingaben gebeten hätten, in den Schooß der römisch-katholischen Kirche aufgenommen zu werden, dieser Wunsch aber seinerseits nicht erfüllt werden könne, da der Uebertritt aus dem griechisch-unirten zum römisch-katholischen Ritus sowohl durch päpstliche Bullen von Urban VIII., Benedict XIV. und Pius VIII., als durch regierungsseitige Verordnungen vollständig verboten sei, so daß der katholische Bischof überhaupt sich mit keinerlei Angelegenheiten, welche das religiöse Gewissen griechisch-unirter Personen berühren, befassen dürfe.

### Türkei.

Nach Telegrammen englischer Blätter macht die türkische Regierung bekannt, daß große Quantitäten von Eichen, Buchen und Kastanienbäumen im Walde von Belgradkoi, am oberen Bosporus, innerhalb der nächsten achtzehn Monate als Brennholz zur Versteigerung gelangen sollen. Dieser Wald war von den byzantinischen Kaisern und früheren Sultanen immer geschont worden, weil von seinem Fortbestande hauptsächlich die Versorgung der Hauptstadt mit Trinkwasser abhing. Der Times-Correspondent bemerkt: Europäische Blätter pflegten häufig von den unerschöpflichen Hilfsquellen der Türkei zu sprechen; aber die Finanzmänner opferten eine derselben nach der andern, wie wenn es ihr Wahlspruch wäre: „Nach uns die Wüstenei". Das türkische Blatt, in welchem der erwähnte Verkauf angekündigt ist, enthält einen Artikel mit der Ueberschrift: „Asiens Schmerzensschrei," welcher auszuführen versucht, daß Asien, die Mutter des Islams und aller Wissenschaft und Cultur, in Gefahr sei, von den Barbaren überwältigt zu werden. Die Russen, so klagt das Blatt, schifften den Oxus hinab, um in das Herz Asiens einzudringen; die Holländer rotten die Civilisation auf Sumatra aus, und die Engländer verfolgten, unter dem Vorwande der Unterdrückung des Sclavenhandels, den Mahomedanismus in Indien und Arabien, während die Asiaten, anstatt die Europäer zurückzuwerfen, sich unter einander bekriegten.

### Danzig, den 28. October.

* In der gestern im großen Saale des Gewerbehauses stattgefundenen zahlreich besuchten Versammlung von Gemeindewählern der III. Abtheilung wurden folgende Herren als definitive Candidaten für die bevorstehenden Stadtverordneten-Wahlen gewählt: 1) Apotheker O. Helm, 2) Rentier Thiel, 3) Dr. Wallenberg, 4) Uhrmacher Laasner, 5) Kaufmann H. Gronau, 6) Tischlermeister Skibbe, 7) Strohhut-Fabrikant August Hoffmann.

### Vermischtes.

Jülich. In Bezug auf die übermäßig hohen Fleischpreise wird von hier geschrieben: In Jülich wird das Rindfleisch von den Bürgern mit 7 Sgr. per Pfund bezahlt, während es der Militärverwaltung zu 4½ Sgr. geliefert wird. Wenn hierin schon die Möglichkeit billigerer Preise für gutes Fleisch begründet ist, so beweist der folgende Fall dies noch eclatanter. Ein Bewohner von Mersch verlangte für ein Stück Vieh 120 Thlr.; der Metzger bot 100 Thlr. Der Eigenthümer hiermit nicht zufrieden, schlachtete dasselbe und erlöste zu 6 Sgr. per Pfund 135 Thlr., behielt dazu noch Haut, Eingeweide und Fett im Werthe von 20 Thlr., erhielt also zusammen 155 Thlr. Bei 120 Thlr. Kostenpreis ergiebt dies einen Gewinn von 35 Thlr. Der Metzger würde bei 7 Sgr. 174 Thlr. incl. Haut erlangt haben. Gegenüber diesen Erwägungen ist die Bildung eines Consumvereins mit Metzgerei im Gange. Auch sind mit einem Metzger in Aldenhoven Unterhandlungen über die Lieferung guten, fetten Rindfleisches zu 5½ Sgr. per Pfund eingeleitet.

Lemberg, 21. Oct. Schon seit längerer Zeit war es bekannt, daß der erst vor mehreren Tagen zum Obersten beförderte Reserve-Commandant des 30. Linien-Infanterie-Regiments, E. Malinowski, Zwistigkeiten mit einem seiner militärischen Vorgesetzten habe. Letzthin kam es nun wieder zu einem durch unwesentliche Dienstesrücksichten veranlaßten Conflict zwischen dem erwähnten Vorgesetzten und dem neu ernannten Obersten Malinowski, und Letzterer, der keinen anderen Ausweg wußte, die peinliche Lage zu ändern, beschloß, seinem Leben ein Ende zu machen. Die Selbstmordgedanken, mit denen sich Malinowski in den letzten Tagen herumtrug, blieben seiner Familie keineswegs unbekannt; dieselbe suchte daher durch strenge und sorgfältige Ueberwachung des tief Aufgeregten dessen unheimliche Absicht zu hintertreiben. Gestern benützte er jedoch den Augenblick, da es ihm gelang, die Aufmerksamkeit seiner Umgebung von sich abzulenken, um sich mittelst eines Rasirmessers mehrere Schnittwunden in der Halsgegend beizubringen, denen er sofort erlag. Der Unglückliche hinterläßt eine Wittwe und mehrere unmündige Kinder.

— Dem „Economiste Francais" zufolge verspricht die Weinernte in Frankreich im Ganzen einen reichlichen Ertrag, der für den spärlichen Ausfall im Jahre 1873 einigermaßen entschädigen wird. In Frankreich werden über 2 Millionen Hectaren mit Wein bebaut, die als Maximum 70 Millionen Hectoliter Wein (im Jahre 1869) hervorgebracht haben. Der Durchschnittsertrag in den eilf Jahren 1863—1873 betrug 53 Millionen Hectoliter, in den schlechten Jahren 1854 und 1855 sank der Ertrag sogar auf 11 und 15 Millionen Hectoliter, im Jahre 1873 stieg er nicht über 36 Mill. Frankreich rühmt sich drei großer Weindistrikte, des Bordelais, Burgund und der Champagne. Die Berichte aus Bourdeaux besagen nun, daß da, wo Frost und Hagel die Weinberge nicht geschädigt haben, die Lese über alle Erwartungen reichlich ausfällt, so daß die Fülle viele Besitzer in Verlegenheit bringt, weil sie nicht Fässer genug haben. Der Preis derselben ist von 150 auf 250 Frcs. gestiegen. Die Witterung ist dem Gedeihen und Reifen der Trauben sehr förderlich gewesen, die Güte des Weines wird daher der Menge nicht nachstehen und der 1874er Bordeaux voraussichtlich einen hohen Rang einnehmen. Der Umsatz wird aller Wahrscheinlichkeit nach bald lebhaft und bedeutend werden. Die Menge wird die Preise in mäßigen Grenzen halten, die Güte dagegen zur Speculation ermuntern. In Burgund hat die Lese feiner Sorten am 24. bis 26. September begonnen. Ein später Frost im Mai und heftiger Hagelschlag am 27. Juli hat hier die geringeren Sorten sehr beeinträchtigt, während Weine erster Klasse in großer Menge von vortrefflicher Qualität vorhanden sind. Alle Mittelsorten fehlen fast gänzlich, und dadurch sind die Preise der feinen Weine sehr hoch gegangen. Ob diese übrigens die Marke von 1865 und 1870 erreichen werden, ist Kennern noch zweifelhaft. Am 8. November wird in Beaune auf der vom dortigen Agrikultur-Comité veranstalteten Ausstellung der Wein klassifizirt werden. Beaune machte nämlich Dijon den Rang als erste Weinstadt Burgunds streitig.

* Unter den vier Millionen Einwohnern, welche London jetzt ungefähr besitzt, gibt es mehr Juden als in Palästina, mehr Schotten als in Edinburg, mehr Irländer, als in Dublin, mehr Katholiken als in Rom. Auf alle fünf Minuten kommt eine Geburt und auf alle acht Minuten ein Sterbefall.

Dublin, 22. Oct. Ein furchtbarer Sturm, ein Sturm, wie er seit vielen Jahren nicht mehr in der Erinnerung ist, hauste in der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch auf den großbritannischen Inseln und den diese umgebenden Meeren. Nach den Berichten, welche über den Sturm aus allen Theilen Großbritannien's eingegangen sind, scheint er hier und in der Umgebung Dublin's am furchtbarsten gewüthet zu haben. Fast alle Minuten änderte der Sturm seine Richtung, zerschmetterte hier Fenster und Thüren, riß dort Telegraphenstangen und Laternen um. Herabstürzende Dachziegel machten die Passage in der Stadt äußerst gefährlich. In dem Hafen von Dublin, in Kingstown, waren mehrere Schiffe in sehr großer Gefahr. Hier, wie in andern Häfen, rissen mehrere der Ankerketten. Ein von Glasgow nach Shanghai bestimmtes Schiff mit vierzehn Personen an Bord ging gänzlich verloren; der Verlust anderer Schiffe wird leider nur zu gewiß erwartet. So erregt die Nichtankunft des schottischen Dampfers „Rose" in Derry, und diejenige des Dampfers „Roe" in Belfast, große Bestürzung. Von einem von Liverpool nach Newyork gehenden norwegischen Schiffe wurde nur die Mannschaft, und zwar in der Nähe des Cap Holyhead gerettet. Die an's Land getriebenen Trümmer anderer Schiffe rechtfertigen die Befürchtung von anderen Verlusten. Die Kabel, welche Irland mit England verbinden, sind zum Theil zerbrochen, wahrscheinlich auch andere Kabel.

### Anmeldungen beim Danziger Standesamt.

Am 27. October:

**Geburten:** Schuhmacher Ludwig Herm. Lösch, S. — Arbeiter Wilhelm Dramburg, S. — Arbeiter Gustav Eduard Kapitzki, T. — Bahnwärter Gustav Adolf Tafel, T. — Marie Mathilde Rose, T. — Schiffszimmermann Gottlieb August Falk, S. — Schiffscapitain Johann Daniel Lübke, 2 S. — Photograph Guido Woldemar Kühn, T. — Böttchergesell Herrmann August Reinke, S. — Fleischer Wilhelm Gottlieb Rosenthal, S. — Arbeiter Carl Ludwig Hempler, T.

**Aufgebote:** Handlungsgehilfe Gustav Adolf Johann Gehrike in Legan und Clara Emilie Droß. — Seefahrer Joh. Ludw. Theodor Böttcher in Seedorf, Kr. Rügen und Emilie Henriette Krüger. — Reservist Gottfried Tempel in Draglitz und Wilhelmine Teichert. — Wirth Carl Ludwig Litzner in Seeben Kr. Neidenburg und Gottliebe Krause. — Schlossergesell Casper Franz Conrad Sattler und Marie Auguste Mathilde Lahrgius. — Wachtmann Ferd. Aug. Brosowski und Auguste Kömp.

**Heirathen:** Barbier Hermann Jul. Schamp und Ww. Wilhelmine Marie Kranki, geb. Krause. — Buchhalter Johann Theodor Ludw. Pohlmann und Ww. Renate Adolph, geb. Esau. — Arbeiter Daniel Aug. Wilms und Frau Wilhelmine Seeck, geb. Friedrichkeit. — Maschinenbauer Christian Friedr. Gruber und Emilie Mathilde Beitz.

**Todesfälle:** Kaufmann Joel Gompel, 92 Jahr alt. — Grenadier Johann Beyer, 21 J. — Arbeiter Otto Wandtke, S., 1 J. — Marie Kolberg, S. 4 M. — Schiffszimmermann Friedr. Böhm, T., 2½ J. — Nätherin Augustine Wilhelmine Dirks, 34 J. — Barbier Emil Franz, S., 14 T. — Schmiedegesell Albert Formell, S., 3½ J.

4. Klasse 150. K. preußischer Klassen-Lotterie.
Am 26. October wurden ferner folgende Gewinne gezogen:

à 100 Thlr.: 878 912 **1**109 766 **3**310 348 874 **5**531 712 927 **6**438 541 600 **7**013 690 **8**832 **9**148 264 558 753 954 **11**,263 389 920 **13**,009 537 703 **17**,057 287 **18**,208 568 675 **19**,186 191 838 **20**,045 282 **21**,439 **22**,012 425 **23**,608 **24**,265 512 **25**,544 **26**,780 **27**,206 261 349 626 **28**,574 588 **30**,495 559 **31**,343 708 **32**,135 657 **33**,262 623 **37**,328 711 **39**,745 **41**,396 857 **42**,393 **43**,932 **44**,170 231 272 357 425 461 **45**,601 613 757 **47**,643 **49**,180 290 742 **50**,099 500 824 **51**,367 694 **52**,264 714 999 **53**,232 **54**,972 **56**,289 327 402 **57**,471 531 **58**,805 **60**,987 **61**,126 832 **62**,200 **63**,540 897 **64**,046 980 **65**,842 **66**,969 **67**,068 **71**,860 **72**,544 866 906 **73**,186 204 **74**,125 561 721 **77**,121 225 **78**,465 **79**,446 454 **81**,943 **82**,346 946 **83**,251 **84**,879 **85**,189 **86**,429 515 **87**,412 972 **89**,811 **90**,082 256 519 **91**,164 170 512 896 **92**,061 258 **94**,538 939.

à 70 Thlr.: 12 114 197 279 313 378 508 543 695 703 819 943 983 **1**037 175 305 414 426 442 474 559 566 688 771 775 873 892 **2**061 077 155 268 293 326 419 516 597 645 868 955 961 989 999 **3**058 278 340 351 353 371 440 473 522 619 634 635 762 864 **4**036 043 239 271 273 345 347 437 538 565 592 713 769 800 805 897 **5**021 043 093 220 260 281 344 482 535 634 649 703 713 728 731 909 923 949 985 991 **6**041 082 111 112 315 326 440 504 748 755 772 830 898 **7**217 300 512 576 583 600 676 681 720 816 895 968 **8**014 123 283 396 431 532 599 622 719 795 891 **9**002 037 083 105 177 204 305 364 365 468 549 618 619 712 788 815 818 **10**,101 114 116 164 199 315 386 400 517 525 582 617 668 677 707 768 776 853 889 893 903 923 943 **11**,042 050 097 117 338 438 504 526 533 540 547 603 621 630 697 722 749 762 784 802 871 881 891 960 963 987 **12**,095 169 205 210 234 335 450 457 471 493 500 540 624 677 695 782 830 962 981 **13**,125 201 279 315 373 391 405 457 464 702 920 923 **14**,015 056 115 133 180 226 241 247 325 400 534 539 577 724 933 998 **15**,033 186 257 268 326 347 402 478 485 512 617 666 692 704 896 **16**,014 060 080 109 189 206 257 316 342 356 371 384 403 476 477 641 665 687 713 729 736 774 802 822 865 904 960 988 **17**,010 012 035 058 081 127 200 227 247 321 326 405 440 489 510 517 573 590 630 729 774 817 850 860 868 888 901 989 **18**,021 042 076 129 182 259 332 392 409 428 436 441 446 500 502 599 649 671 702 784 796 871 939 **19**,056 150 153 162 303 362 376 379 386 443 464 478 486 507 537 657 659 693 694 722 818 859 913 929 976 **20**,031 053 109 125 146 193 207 434 489 494 562 583 610 615 634 639 651 825 865 899 908 929 935 **21**,034 037 073 097 125 158 213 246 303 368 381 401 428 476 489 490 537 583 601 603 687 785 801 855 882 904 955 **22**,036 101 120 193 213 249 255 292 352 362 383 417 499 568 621 622 632 720 767 822 944 **23**,035 050 059 062 078 084 112 195 208 213 216 224 236 250 251 253 322 373 441 546 561 613 620 703 716 766 836 937 942 **24**,045 096 135 166 380 389 427 569 606 616 635 646 669 683 686 **25**,048 083 087 098 126 153 175 290 423 454 459 489 506 535 543 614 624 676 796 832 840 942 945 **26**,007 163 272 285 315 329 341 349 353 535 627 664 734 763 773 821 909 **27**,002 003 035 081 092 097 197 324 330 381 384 419 522 650 733 766 780 804 819 866 871 904 920 931 943 **28**,035 100 197 201 206 248 249 341 344 397 412 501 547 577 618 688 693 751 771 785 **29**,022 169 393 482 584 607 640 682 708 765 873 911 929 995 **30**,055 071 140 186 208 212 298 439 484 506 579 581 716 735 944 954 997 **31**,009 035 151 170 173 191 237 319 370 374 531 597 601 723 766 932 **32**,053 079 084 090 243 266 378 421 689 819 851 854 **33**,014 086 195 232 268 314 351 352 382 499 515 790 980 **34**,062 181 338 571 616 732 814 904 982 986 **35**,098 116 124 129 172 347 382 412 482 609 740 802 960 **36**,013 127 237 309 390 576 602 684 715 834 902 910 933 981 **37**,081 150 160 253 314 347 502 510 577 652 907 945 **38**,029 140 234 447 459 696 750 958 979 999 **39**,008 169 180 248 264 291 304 332 341 366 375 583 643 645 692 774 842 **40**,003 088 103 240 362 383 527 561 619 622 645 771 907 989 **41**,068 107 161 219 233 277 282 366 368 428 546 567 580 627 847 866 874 987 **42**,041 060 066 141 314 434 447 502 561 577 753 758 876 936 978 **43**,123 156 263 475 517 562 674 725 734 743 938 948 959 **44**,125 244 413 427 520 681 698 954 983 **45**,156 177 315 377 389 392 393 424 528 804 813 825 826 856 901 964 **46**,004 005 155 317 326 402 488 553 570 658 689 873 902 953 967 990 **47**,103 116 119 206 264 271 389 478 531 596 633 714 766 778 863 930 **48**,030 048 077 150 290 297 361 393 431 487 744 754 886 918 934 961 979 **49**,032 043 113 124 195 220 223 336 350 588 691 769 773 **50**,013 024 166 186 231 257 312 366 380 387 390 404 477 482 504 505 553 572 595 679 802 812 889 979 **51**,140 162 172 217 446 632 688 693 696 780 952 **52**,009 082 083 179 210 222 336 376 400 468 484 505 616 640 654 681 691 700 727 785 797 834 836 856 923 942 982 **53**,021 056 087 142 175 215 223 306 312 335 337 338 349 427 436 447 466 520 615 626 655 751 863 908 946 **54**,021 024 030 039 046 081 112 215 275 355 356 585 601 604 612 642 720 812 831 914 944 958 **55**,030 052 154 286 287 313 378 442 480 490 586 636 679 715 753 761 767 849 943 958 **56**,044 052 148 245 340 460 579 594 617 659 668 706 718 875 **57**,081 244 350 397 408 427 459 467 538 571 577 686 699 810 828 **58**,048 183 241 250 312 327 423 430 526 542 554 565 644 787 844 **59**,133 155 175 183 217 223 342 364 385 419 472 496 520 532 577 605 699 802 831 844 887 919 924 **60**,093 166 179 238 353 400 468 487 498 561 574 644 658 759 874 907 924 **61**,026 035 053 119 122 250 400 415 470 756 845 885 921 936 **62**,023 090 129 214 352 393 394 400 421 502 503 530 653 715 723 791 941 **63**,006 136 141 153 156 164 202 266 283 327 411 479 487 496 502 531 537 557 558 576 588 668 675 677 723 733 774 782 788 830 860 883 936 949 **64**,076 329 486 525 539 700 820 827 **65**,057 107 133 194 206 232 234 274 298 469 567 604 691 795 800 808 882 895 **66**,173 250 270 342 350 351 424 487 541 664 799 **67**,103 117 119 215 363 396 584 686 752 911 933 976 977 999 **68**,074 100 109 201 297 422 456 474 509 517 528 605 632 643 681 838 908 922 938 948 **69**,076 089 127 139 141 161 198 210 297 317 318 430 549 555 586 595 710 759 772 789 848 975 987 **70**,114 253 255 299 300 308 398 550 572 630 657 661 711 743 824 860 914 **71**,037 111 139 190 234 249 256 403 490 515 544 546 681 729 836 998 **72**,088 215 514 515 541 597 884 942 967 **73**,023 059 117 131 143 238 294 332 670 709 793 835 842 849 924 **74**,080 176 212 311 553 565 604 608 917 954 **75**,259 274 296 378 387 450 464 624 724 761 871 883 943 **76**,017 173 194 213 270 271 288 444 594 670 739 932 933 937 958 993 **77**,024 039 101 129 146 180 247 335 338 400 407 472 524 532 601 686 691 723 831 972 **78**,161 162 216 230 298 309 371 432 476 486 499 529 563 730 753 756 946 997 **79**,010 056 062 233 266 272 340 347 369 384 548 682 694 753 913 918 937 986 **80**,034 362 385 452 453 466 553 739 770 778 796 809 913 956 **81**,146 150 157 202 220 225 258 316 331 435 497 519 645 687 737 901 989 **82**,041 097 124 257 379 397 415 477 545 573 604 678 694 730 736 747 783 882 906 907 942 954 **83**,031 035 164 257 261 287 315 359 376 400 481 569 570 650 661 684 760 803 815 836 861 934 972 **84**,013 090 139 141 143 151 179 204 221 248 253 277 308 557 587 689 703 837 856 972 987 **85**,027 063 078 094 100 123 228 246 316 330 478 479 492 494 591 620 635 650 653 658 729 773 934 **86**,053 064 073 139 181 192 217 233 239 288 347 534 637 666 672 674 714 762 770 785 804 849 934 937 977 988 **87**,109 110 138 214 222 363 405 515 529 555 568 570 642 694 751 753 773 786 806 936 952 **88**,113 152 207 233 235 372 379 505 580 593 628 647 698 775 857 991 **89**,022 096 100 221 222 226 301 319 324 331 457 520 540 589 608 666 676 711 781 794 817 828 911 938 954 **90**,166 200 265 300 325 348 373 379 445 581 719 807 826 836 840 867 978 995 **91**,007 113 115 142 207 267 390 411 423 480 571 589 595 605 617 633 767 768 786 803 821 833 834 850 916 945 947 **92**,025 109 190 204 255 276 308 354 424 474 503 601 658 692 742 866 975 **93**,033 111 187 235 277 297 355 499 511 597 603 689 754 764 783 821 861 947 **94**,035 165 267 415 430 447 513 672 677 695 753 764 804 818 854 868.

### Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 27. Octbr. Wind: S
Angekommen: Uranus, Hartje, Hamburg, Güter.
Gesegelt: Ebenezer, Williams, Gloucester; Village Maid, Trail, Newcastle; Veritas, Kuschert (für Viereck), Newcastle; sämmtlich mit Getreide. — Emilie, Lange, Stettin; Triton, Jacobsen, Loewen; Sophie, Schwartz, Grangemouth; Morningstar, Adams, Sunderland; Ebenezer, Baine, Hartlepool; Bidsie u. Bell, Roberts, Honfleur; sämmtlich mit Holz.
Ankommend: 1 Tjalk.

### Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

| | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | Pr. 4½ consl. | 105 2/8 | 105 4/8 |
| Weizen | | | Pr. Staatsschldf. | 90 5/8 | 90 4/8 |
| gelber | | | Wstp. 3½%Pfdb. | 85 5/8 | 86 |
| Oct.-Nov. | 60 2/8 | 61 | do. 4% do. | 94 7/8 | 95 |
| April-Mai | 183 | 184 | do. 4½% do. | 100 6/8 | 100 6/8 |
| Rogg. still, | | | Danz. Bankverein | 65 4/8 | 65 4/8 |
| Oct. | 51 3/8 | 51 4/8 | Lombarden[ex.Cp. | 81 1/8 | 81 |
| Oct.-Nov. | 50 4/8 | 50 6/8 | Franzosen | 182 4/8 | 181 6/8 |
| April-Mai | 143 | 144 | Rumänier | 37 6/8 | 36 6/8 |
| Petroleum | | | Neue franz. 5% A. | 99 4/8 | 100 |
| Oct.-Nov. | | | Oester. Creditanst. | 139 | 138 3/4 |
| per 200 ℔. | 6 18/24 | 6 16/24 | Türken (5%) | 45 2/8 | 45 1/4 |
| Rüböl Oct.-Nv. | 17 5/8 | 17 13/24 | Oest. Silberrente | 67 4/8 | 67 5/8 |
| Spiritus | | | Russ. Banknoten | 94 2/8 | 94 2/8 |
| Oct. | 18 12 | 18 10 | Oester. Banknoten | 91 7/8 | 91 7/8 |
| April-Mai | 57 | 57 | Wechselcrs. Lond. | 6.22 4/8 | — |

Ital. Rente 66 3/8. Fondsbörse fest.

### Meteorologische Depesche vom 27. Octbr.

| | Barom. | Term. R. | Wind. | Stärke. | Himmelsansicht. |
|---|---|---|---|---|---|
| Haparanda | 332,3 | + 3,5 | W | stark | heiter. |
| Helsingfors | 337,0 | + 5,5 | SW | schwach | bewölkt. |
| Petersburg | 337,8 | + 3,5 | S | schwach | bewölkt. |
| Stockholm | 337,0 | + 6,1 | SSW | schwach | Nebel. |
| Moskau . | 332,5 | + 5,0 | W | lebhaft | bedeckt. |
| Memel . | 340,0 | + 8,0 | SW | mäßig | bedeckt Regen. |
| Flensburg | 338,9 | + 8,7 | SW | mäßig | bedeckt. |
| Königsberg | 339,5 | + 7,3 | SW | schwach | bedeckt, Regen. |
| Danzig . | 339,8 | + 6,6 | SSW | flau | bedeckt. |
| Putbus . | 337,6 | + 6,8 | SW | schwach | trübe. |
| Stettin . | — | — | — | — | — |
| Helder . | 339,9 | + 9,6 | SSW | schwach | — |
| Berlin . . | 339,3 | + 5,0 | S | schwach | bedeckt. |
| Brüssel . . | 339,0 | + 6,9 | WSW | schwach | bedeckt. |
| Köln . . . | 338,0 | + 7,4 | S | mäßig | bedeckt. |
| Wiesbaden | 336,5 | + 1,6 | SW | schwach | heiter. |
| Trier . . | 334,9 | + 3,3 | S | schwach | starker Nebel. |
| Paris . | 340,0 | + 7,3 | SSO | s. schw. | wenig bewölkt. |

# Bekanntmachung.

Der unterhalb der Steinschleuse, am rechten Mottlauufer, belegene Uferplatz von ca. 8 Are 34 □Meter = 58⅛ □Ruthen. welcher sich vom Mottlauufer bis an die Fahrstraße vor dem Grundstücke Feldweg No. 6/7 (dem sogen. blanken Hause) erstreckt, soll vom 1. October d. J. ab gerechnet, auf 3 Jahre vermiethet werden.

Hierzu haben wir einen Licitations-Termin auf

**Sonnabend, den 31. Octbr. c.,**
Mittags 12 Uhr,

im Kämmerei-Kassenlocale des Rathhauses hierselbst anberaumt, zu welchem Miethslustige eingeladen werden.

Danzig, den 17. Oct. 1874.

Der Magistrat.

# Bekanntmachung.

In unser Gesellschaftsregister ist heute unter No. 185 bei der Actiengesellschaft in Firma „Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft" folgender Vermerk eingetragen worden:

an Stelle des verstorbenen Commerzienraths Carl Robert von Frantzius ist der Commerz- und Admiralitätsrath Philipp Albrecht zu Danzig für die Zeit bis zur nächsten ordentlichen General-Versammlung in den Vorstand der Gesellschaft gewählt worden.

Danzig, den 23. October 1874.

**Königl. Commerz- u. Admiralitäts-Collegium.** (3738

# Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmann J. G. Ord ist durch Ausschüttung der Masse beendigt.

Danzig, den 23. October 1874.

**Kgl. Stadt- und Kreis-Gericht.**
I. Abtheilung. (3761

# Bekanntmachung.

**Die technische Lehrerstelle an unserer Realschule erster Ordnung, welche Aussicht hat, in ein Königliches Gymnasium umgewandelt zu werden, ist sofort zu besetzen. Gehalt 500 Thlr.**

**Bewerber, welche das Prüfungszeugniß einer Maler-Akademie und die facultas docendi für Zeichnen, desgleichen für Schreib- und Gesang-Unterricht, sowie auch für andere Gegenstände der untern Klassen besitzen, wollen sich sofort unter Einreichung ihrer Zeugnisse melden.**

**Wehlau, den 20. October 1874.**

**Der Magistrat.** (3668

# Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung vom 18. d. Mts. ist in unser Gesellschafts-Register eingetragen, daß die Handelsgesellschaft „H. F. Braun" hierselbst (Inhaber der Kaufmann Heimbert Ferdinand Braun und dessen mit ihm in getrennten Gütern lebende Ehefrau Mathilde geb. Püttner, separirt gewesene Tiede) durch den am 25. Juli 1874 erfolgten Tod des einen Gesellschafters Heimbert Ferdinand Braun aufgelöst worden und die bisherige Gesellschafterin, die verwittwete Frau Kaufmann Braun, Mathilde geb. Püttner die Liquidation übernommen hat.

Thorn, den 19. October 1874.

Königliches Kreisgericht.
1. Abtheilung. (3576

# Berlin-Stettiner Eisenbahn.

# Auctions-Anzeige.

**Am Dienstag, den 17. November cr., Vormittags von 10½ Uhr ab,** sollen auf dem Bahnhofe zu Stolp gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden öffentlich verkauft werden:

circa 300 Ctr. alte 5 Zoll hohe Eisenbahnschienen,
„ 120 „ alte Roststäbe und verbranntes Gußeisen,
„ 20 „ unverbranntes Gußeisen,
„ 40 „ Stahldrehspähne,
„ 130 „ Eisendrehspäne,
„ 18 „ Kupfer ohne Loth,
„ 6 „ Kupfer mit Loth,
„ 200 „ Schmelzeisen,
„ 4 „ Nutzeisen,
„ 4 „ alte Gußstahlradreifen,
2 Stück 10 „ Achsen mit Rädern, von einer Schiebebühne herrührend,
alte gebrauchte Putzlappen 2c., sowie eine Menge alter Utensilien und Geräthe, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Die näheren Verkaufsbedingungen sind im Auctions-Termine an Ort und Stelle, oder auch vorher auf portofreie Anfragen von der Registratur unseres Central-Bureaus hierselbst zu erfahren.

Stettin, den 21. October 1874.

**Directorium der Berlin-Stettiner Eisenbahn-Gesellschaft.**

Fretzdorff. Rahm. Metzenthin.

# Oeffentlicher Verkauf von Nutzholz.

Mittwoch, den 4. November d. J., Vormittags 10 Uhr, sollen durch unsern Taxator Herrn Nücklaus, circa 960 Stück Fichten Rundholz, enthaltend ca. 1120 Cubik-Meter, welche in der Fischau bei Elbing lagern, öffentlich meistbietend am Lagerort gegen baare Zahlung im Ganzen oder getheilt verkauft werden.

Elbing, den 22. October 1874.

**Königl. Bank-Commandite.**

# Submissions-Anzeige.

Die Lieferung von rot. 1485 Kbm. geschnittener kieferner Balkenhölzer in verschiedenen Dimensionen, sowie von rot. 165 Kbm. dergleichen Bohlen und Bretter soll am **12. November d. J., Mittags 12 Uhr,** im Wege der Submission sichergestellt werden.

Reflectanten wollen ihre desfallsige und mit der Aufschrift: **„Submission auf kieferne Balkenhölzer 2c."** versehene Offerte bis spätestens zu dem vorangegebenen Termine der unterzeichneten Commission verschlossen und portofrei einsenden. Die im diesseitigen Büreau zur Einsicht ausliegenden Lieferungs-Bedingungen werden auf Verlangen und gegen Erstattung der Copialien auch pr. Post übersandt. — Kiel, den 21. October 1874.

**Kaiserliche Hafenbau-Commission.**

# Tischkarten.

**(Cartes menu.)**

**Pariser Fabrikat. Neue Sujets.**

Stück 2 Sgr. Dutzend 17½ Sgr.

**C. Ziemssen's Buchhdlg.,**
**(J. Pastor)**
**Danzig, Langgasse 55.** (3748

# Neueste Getreide-Paritäts-Tabellen für das Getreide-Exportgeschäft nebst engl. u. holl. Frachten-Tabellen

à 15 Sgr. geb. à 17½ Sgr.

**Das neue metr. Mass- u. Gewichtssystem** nebst Reductions- u. Preistabellen à 5 Sgr. Die **neuesten Getreide-Reductions- &** Neuscheffel-Tabellen à 6 Sgr. von **E. Klitzkowski** in Danzig, sind vorräthig in den Buchhandl. von **Th. Anhuth, Léon Saunier & E. Doubberck.** (3736

# Unterricht in der italien.

**Buchführung,** sowohl in der einfachen, wie in der doppelten, ertheilt

**E. Klitzkowski,** Heiligegeistgasse 59.

# Die ital. doppelte Buchführung,

sowohl für Waaren- als Bankgeschäfte und Actiengesellschaften, nach einem System, das bei Vermeidung unnützer Arbeit die größte Uebersicht gewährt, erlernt man ohne Lehrer in kürzester Zeit aus **„Salomon's Comtoirhandbuch."** Das Buch enthält auch eine Darstellung der übersichtlichsten einfachen Buchführung, wirklich praktische Erläuterungen der Wechsel- und Concurs-Ordnung, der Wechsel-Course, eine prächtige Anleitung zur kaufmännischen Correspondenz 2c., d. h. Alles, was zur ordentlichen und gesetzlichen Führung eines Geschäfts zu wissen nöthig ist. Das bereits in fünfter Auflage erschienene und nach der Markwährung umgearbeitete Buch verdankt seinen seltenen Erfolg dem direct nützlichen Inhalt und der präcisen, verständlichen Erklärungsweise, die es jedem Comtoir und jedem angehenden Kaufmann sehr empfehlenswerth machen; es kostet 1 Thlr. 10 Sgr. und ist in allen Buchhandlungen zu haben, auch direct franco gegen Postanweisung zu beziehen von der Verlagshandlung Oswald Seehagen in Berlin, S., Ritterstraße 104. (3681

**Eleme Rosinen, Corinthen** in Kisten und ausgewogen, **Paraffinlichte** in aller Packung, **gemahlenen Zucker und Brodzucker** hat billig abzugeben (3676

**J. E. Schulz.**

# Feinste Tafelbutter

**in ¹⁄₁ und ½ Pfd., täglich frisch, empfiehlt**

**C. W. H. Schubert,** Hundeg. No. 119.

Einem geehrten Publikum zeige ergebenst an, daß **von heute ab echte Teichkarpfen** bei mir zu haben sind.

**C. Schramm** Wittwe,
3806) Karpfenseigen 21.



Einsetzen künstlicher Zähne, sowie Ausführung sämmtl. Zahnoperationen schmerzlos in **Kniewel's** Atelier, Heiligegeistgasse 25, Ecke d. Ziegengasse, Danzig.

# Fabrikate

der

# Bromberger Seehandl.-Mühlen.

| | | | pr. Ctr. netto. |
|---|---|---|---|
| **Weizenmehl** | No. 1 | . . . | 5 Rℓ. 12 Sgr. |
| do. | = 2 | . . . | 5 = 26 = |
| do. | = 3 | . . . | 3 = 16 = |
| do. | Futtermehl | . . | 2 = 18 = |
| do. | Kleie | . . . | 2 = 2 = |
| **Roggenmehl** | No. 1 | . . . | 4 = 6 = |
| do. | = 2 | . . . | 3 = 26 = |
| do. | = 3 | . . . | 2 = 20 = |
| do. | Hausbacken | . . | 3 = 20 = |
| do. | Schrot | . . . | 3 = 6 = |
| do. | Futtermehl | . . | 2 = 18 = |
| do. | Kleie | . . . | 2 = 12 = |
| **Gerstengraupe** | No. 1 | . . . | 8 = 10 = |
| do. | = 3 | . . . | 6 = 16 = |
| do. | = 5 | . . . | 4 = 18 = |
| do. Grütze | = 1 | . . . | 5 = 10 = |
| do. do. | = 2 | . . . | 4 = 24 = |
| do. | Kochmehl | . . . | 3 = 4 = |
| do. | Futtermehl | . . | 2 = 22 = |

zu beziehen bei größeren Quantitäten mit entsprechendem Rabatt durch

**F. W. Bìègon**
3782) in Bromberg.

# Haugke & Lubszynski,

**Bankgeschäft,**
**Berlin, Friedrichstr. 85.**
Specialität: Amerikanische Fonds.

# Hermetisches Fenster-Verschließen

führe so aus, daß dieselben nach wie vor zu öffnen sind. Anfertigung aller soliden Polsterarbeiten. Um gütige Aufträge bittet rechtzeitig

**R. Hoffmann,** Tapezier,
Hundegasse 44.

Ein sehr guter Flügel steht zu verkaufen Häkergasse 57. (3766

# Auction

## mit englischem Portland-Cement.

**Montag, den 2. November 1874,**
**Vormittags 9½ Uhr,**

werden die Unterzeichneten meistbietend gegen baare Zahlung

**ca. 400 Tonnen prima englischen Portland-Cement, Marke Casebourn & Lucas,**

von **West-Hartlepool abgeladen,**
im **Weissen Baehr-Speicher,** Hopfengasse 56, verkaufen.

**Katsch, Collas,**
vereidigte Makler.
3801)

# Holz-Auction.

## Mittwoch, den 28. October 1874, Nachm. 3 Uhr,

Auction am Holzfelde der Herren **Schoenberg & Domansky** (am Troyl, vis-a-vis der Wohnung des Herrn Holz-Capitain Fischbeck) über

**16000 Stück eichene Schwellen a 8 Fuss lang, 6 Zoll hoch, 10 Zoll breit,**

und

**1680 Stück dito a 8 Fuss lang, 6 Zoll hoch, 9 Zoll breit,**

gegen baare Zahlung.

**Mellien, Ehrlich,**
vereidigte Makler.
3662)




**Langgasse 74, neben der Löwenapotheke,**

empfiehlt sich zu Abonnements für die Wintersaison.

Billigste Bedingungen. Grö-stes Lager neuer Musikalien.

Der neueste Catalog ist soeben aus dem Druck erschienen und steht zur gefälligen Ansicht zu Diensten. (3802

| | | | |
|---|---|---|---|
| **Portwein,** | **Malaga,** | **Lacrymae Christi,** | **Bordeaux-Weine,** |
| **Sherry,** | **Alicante** | **Moscadedo,** | **Champagner.** |
| **Madeira,** | **Barcelona,** | **Marsala,** | **Rheinweine,** |
| | | | **Ungarweine,** |
| **Teneriffe,** | **Valencia,** | **Samos,** | **Arrac,** |
| **Canariensect,** | **Taragona,** | **Samos Auslese,** | **Cognac,** |
| **Moscatel,** | **Malvasia,** | **Cyper,** | **Rum, div. Liqueure** |

**offerirt en gros & en détail A. Ulrich, Brodbänkeng. 18.**

Dr. Gräfftröm's wirksamstes Mittel und Zahnschmerzen.



schwedische Zahntropfen, gegen übeln Athem à Fl. 6 Sgr.

**Frz. Oscar Wundram**
in Hamburg.

zu beziehen durch **Albert Neumann,** Danzig. (3835




bei ═ Schwäche ═ zuständen, nach eigener Methode dargestellt aus der echten Ginseng-Wurzel, die als unvergleichliches Kraftmittel von den berühmten Professoren Nees v. Esenbeck, Oken und Rumphius rühmlichst empfohlen, haben sich in kurzer Zeit einen **Weltruf** erworben u. begründen nach dem übereinstimmenden Urtheil unserer ersten Autoritäten der Medicin eine neue Aera auf dem Gebiete der Zerrüttungen d. Nervensystems, bei Schwächezuständen, Anämie, Blutarmuth 2c. Ihre fast wunderbaren Erfolge erregten mit Recht unter den Aerzten nicht nur das größte Aufsehen, sondern sie räumten ihnen auch **als einer Panacée der Wissenschaft unbestreitbar den ersten Platz unter allen bisher bekannten Präparaten dieser Gattung ein.** Preis incl. Verpack., ausführl. Gebr.-Anw., medizin. Urtheilen und Brochüre v. Medizinalrath Dr. J. Müller 7 Mark. Nur g. Einzahl. d. Betr. pr. Postanweis. z. beziehen durch

**Dr. Ludwig Tiedemann,**
Königl. Preuß. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Ostsee, Königr. Preußen. (3504

# Dr. Pattison's Gichtwatte

lindert sofort und heilt schnell

**Gicht und Rheumatismen**

aller Art, als: Gesichts-, Brust-, Hals- und Zahnschmerzen, Kopf-, Hand- u. Kniegicht, Gliederreißen, Rücken- und Lendenweh.

In Packeten zu 8 Sgr. und halben zu 5 Sgr. bei

**W. F. Burau,** Langgasse No. 39, und **Richard Lenz,** Brodbänkeng. No. 48. (2939

Trocken buchen und birken geputztes Reiserholz à 3⅙ resp. 2⅔ Thlr. pro Klafter-3⅓ Meter, franco Waggon Neustadt Westpr., ist in Waggonladungen à 5 Klftr. stets zu haben in der **Neustädter Forst.** (3594

Eine seit 2 Jahren nach neuesten Systemen bestens eingerichtete rentable **Streichholzfabrik,** an einer Bahn-Station gelegen, soll mit guter Kundschaft in Folge Todesfalls verkauft werden. Gef. Offerten sub **J. V. 1375** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.** (3278

# Ein Hotel,

verbunden mit Materialgeschäft, Gastwirthschaft und Ausspannung, in vollem Betriebe und in frequentester Lage Danzigs, ist wegen vorgerückten Alters für ca. 40,000 Rℓ. mit ganz geringer Anzahlung zu verkaufen. Taxpreis 58,000 Rℓ. Miethen ohne Geschäftsräume ca. 2300 Rℓ.

Selbstreflectanten wollen ihre Adressen unter 3191 in der Exp. d. Ztg. einreichen.

**Für rohe Roßleder und Rindleder in guter Qualität zahlt die höchsten Preise**

**M. Hamm,**
3717) **Danzig, Breitgasse No. 99.**



# Eine fette Kuh

ist zu verkaufen Ohra, Kieperdamm No. 1. (3805



**Donnerstag, den 29.** stehen auf dem Fettviehmarkt in Elbing **100 Holsteiner Fleisch-Schafe,** kernfett, zum Verkauf. (3747

Kornellen. **Marx.**

# 6000 Scheffel Kartoffeln

hat zum Verkauf **R. Heubner,**
3746) Bobau.

Ein gebrauchtes

# eisernes Geldspind

resp. **Geldkasten** wird zu kaufen gesucht. Adr. w. erb. u. 3731 i. d. Exp. d. Ztg.

Zur selbstständigen Bewirthschaftung eines Gutes empfiehlt sich ein mit guten Attesten versehener verheiratheter Inspector, 37 Jahre alt. Off. werden unter 3698 i. d. Exp. d. Ztg. erbeten.

# Ein Rechnungsführer

mit der Amtsverwaltung und sämmtlichen landwirthschaftl. Functionen vollk. vertraut, sucht dauernde Stellung. Gef. Offerten erbitte unter 3753 i. d. Exp. d. Ztg.

Für ein auswärtiges Kurzwaaren-Geschäft wird eine tüchtige Verkäuferin zum sofortigen Antritt gesucht.

Meldungen bei **Hallauer & Morwitz,**
3757) Heiligegeistgasse 23.

Ein **Commis** (Materialist) polnisch sprechend, und ein Lehrling von guter Erziehung werden nach auswärts gesucht. Adr. unter 3691 i. d. Exp. d. Ztg.

Eine **tüchtige Schneiderin** und Maschinen-Nähterin wünscht in einem Geschäft plazirt zu werden.

Näheres Petri Kirchhof
3758) No. 7, e. Tr.

Eine junge, fein gebildete Dame, vollkommen fähig, als **Repräsentantin,** Gesellschafterin, oder Erzieherin zu fungiren, darüber die besten Zeugnisse hat, wünscht Stellung. Offerten unter No. 3745 sind an d. Exp. d. Ztg. abzugeben.

Eine geprüfte musikalische **Erzieherin** und einen **Wirthschafts-Eleven** sucht zu Neujahr **Steinborn.**
Gwisdzin bei Neumark Westpr. (374

Ein **junger Mann, Materialist,** eilf Jahre in Thätigkeit, sucht eine Stelle im Comtoir oder als Lagerdiener. Adr. w. sub 3775 i. d. Exp. d. Z. erb.

Ein junger Mann, mit dem Leinen- und Wäsche-Geschäft vollständig vertraut, sucht von sogleich Engagement; womöglich in einem dieser Branche entsprechenden Engros-Geschäft. Eintritt kann sofort erfolgen. Gef. Off. unter 3774 i. d. Exp. d. Ztg. erb.

Eine Nähterin, die auch Schneidern kann, wünscht auf dem Lande zu arbeiten. Adr. werd in d. Exp. d. Ztg. unter 3797 erbeten.

Ein musikalisch gebildetes, anspruchsloses Mädchen, Beamtentochter, wünscht in einer Musikalien-Handlung beschäftigt zu werden.

Adr. unter No. 3770 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

**Buchhalter, Comtoiristen, Reisende, Lageristen** und **Verkäufer aller Branchen** werden jederzeit nachgewiesen und placirt durch das kaufm. Bureau: **„Germania"** zu Dresden.

# Ein gewandter, tücht. Materialist

wird für das Lager eines hiesigen Engros-Geschäfts gesucht u. Offerten unter No. 3754 in der Expedition d. Ztg. erbeten.

Eine geprüfte Erzieherin mit nicht z. hohen Ansprüchen, die auch gründlichen Musik-Unterricht ertheilt, wird bei drei kleinen Mädchen in Kipewo bei **Zeigland** gesucht. Gehalt 100 Thlr. und darüber. (3611

# Agenten-Gesuch.

Eine schlesische **Thonröhren- und Chamottefabrik** ersten Ranges, **sucht einen Vertreter** mit guten Referenzen. Meldungen sub H 23239 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau** zu richten.

# Eine Sänger-Gesellschaft

(bestehend aus 5 Personen, 4 Damen und 1 Herrn) suche Engagement in Danzig oder außerhalb. Adr. unter 3781 i. d. Expd. d. Z.

Ein solid. jung. Mann, mit sämmtlichen Comtoirarbeiten vertraut, geübter Correspondent, sucht Engagement. Ausweis über geschäftliche Thätigkeit und Tüchtigkeit, bisherige Zeugnisse und hiesige Referenzen. Gef. Offerten ehestens unter 3794 in der Exped. dieser Zeitung.

Ein fr. Mann mit pract. Kenntnissen, in der Getreidebranche, Buchführung, namentlich Correspondenz, geübt, sucht hier oder auswärts Engagement. Referenzen u. gute Zeugnisse zur Seite. Gefällige Offerten unter No. 3795 in der Exped. d. Ztg.

In einer Universitätsstadt, westlich von der Elbe, wird für das **Bureau eines Rechtsanwalts** ein geübter **Expedient** gesucht. Gehalt vorläufig 50 Rℓ. monatlich. Gefällige Adressen sub **J. N. 1492** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** erbeten.

Eine für höhere Schulen geprüfte Erzieh. w. Stellung zum 1. Januar 1875; dies. würde den ersten Unterricht im Klavierspiel mit übernehmen. Gef. Adr. werden unter 3796 in der Expedition dieser Ztg. erbeten.

# Ein junger Mann

aus höchst achtbarer Familie, theoretisch und praktisch in der Landwirthschaft gebildet, sucht Familienverhältnisse halber eine Stelle als Administrator.

Gefällige Adr. unter No. 3217 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein durchaus **nüchterner** solider Milchfahrer findet, bei **gutem Einkommen,** d. Stellung i. Rottmannsdorf **per Praust.**

# Ein zweiter Wirthschafter

findet eine Stellung. Gehalt 80 Thlr. Adr. erb. u. 3674 i. d. Exp. d. Z.

# 500,000 Thlr.

Bankengelder sind auf sichere Hypotheken sogleich in baar zu begeben durch den General-Agenten **Gustav Brand,** Graudenz.

Ein **auch mehrere größere heizbare Speicherräume werden von sofort zu miethen gesucht.** Adr. unter 3697 i. d. Exp. d. Ztg.

Fleischergasse 81 ist die 1. und 2. Etage u. d. Parterregelegenh., welche sich zum Comt., Bureau od. Gesch. eig., sof. z. verm.

Ein möbl. Zimmer, part., an e. anst. Hrn. billig zu vermiethen 4. Damm No. 9.

# Kaufmännischer Verein.

Sonnabend, den 7. November:
**Viertes Stiftungsfest**
im großen Saale des Schützenhauses. Anfang 8 Uhr. Eintrittskarten für Mitglieder à 25 Sgr., für Gäste à 1 Rℓ., werden ausgegeben von

Herrn **Heitmann** im Rathsweinkeller,
= **Toisy,** Langgasse 62,
= **Müller,** Wollwebergasse 14,
= **Ruckser,** Hopfengasse 104.

**Der Vorstand.**

# Gewerbe-Verein.

Donnerstag den 29. October 1874, 6½ Uhr, Bücherwechsel, um 7½ Uhr: **General-Versammlung.** Schlußberathung über den zu begründenden gewerblichen Central-Verein der Provinz Preußen, eventuell Wahl eines Delegirten zu einer constituirenden Versammlung zu Königsberg; darauf: Vortrag des Herrn Dr. Schumann: Der Maximaltarif des Kaisers Diocletian (Fortsetzung). Diejenigen Herren Mitglieder, welche Bücher aus unserer Bibliothek seit mehr als vier Wochen entliehen haben, werden unter Hinweis auf den Beschluß der General-Versammlung vom 17. Octbr. 1870 ersucht, dieselben abzugeben.

Am Freitag den 6. Novbr. findet eine General-Versammlung des **Pr. Stargardter Consum-Vereins** Vormittags 11 Uhr in Isecke's Hotel statt. Tages-Ordnung: 1) Vorlage des veränderten Statuts; 2) Neuwahl des Vorstandes. (3672

Für die Abgebrannten in Pietzkendorf sind seit unserer letzten Quittung in No. 8769 eingegangen von: Hrn. Fröse Entree für die Besichtigung seiner Lapins-Züchterei in Heiligenbrunn 9 Rℓ. 15 Sgr., C. J. H. 1 Rℓ., Sammlung von der Turn-Abtheilung d. Allg. Bildungs-Vereins 2 Rℓ. 1 Sgr., Ungenannt 15 Rℓ., L. R. 10 Sgr., R. 20 Sgr.

Für Meiningen von C. J. H. 1 Rℓ.
Exped. der Danz. Ztg.

**Nehmen Sie Ihr. grausl. Entschl. zurück, u. geb. Sie ein Lebensz. v. sich, sonst verzwf. M.** (3751

# Frische Weintrauben

empfing

**F. E. Gossing,** Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.

# Sülzkeulen, delicate Spickgänse

erhielt

**F. E. Gossing,** Jopen- u. Portechaiseng.-Ecke 14.


Verantwortlicher Redakteur H. Röckner.
Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.